Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 21. September 1856 Nr. 443.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. September. Roggen fest; pro September 56¾ Thlr., September-Oktober 56¼ Thlr., Oktober-November 53¾ Thlr., November-Dezember 51¾ Thlr.

Spiritus durch loco flau; loco 34¼ Thlr., pr. September 34¼ Thlr., September-Oktober 31¼ Thlr., Oktober-November 30 Thlr., November-Dezember 28 Thlr., pr. Frühjahr 26½ Thlr.

Rüböl pr. September 17⅓ Thlr., September-Oktober 17¼ Thlr.

Berliner Börse vom 20. September. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 6 Uhr 15 Minuten.) Börse flau gestimmt. Staatsschuld-Sch. 84¾. Prämien-Anleihe 116. Schlesischer Bank-Verein 104. Commandit-Antheile 134¼. Köln-Minden 157. Alte Freiburger 172. Neue Freiburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59. Mecklenburger 59. Oberschlesische Litt. A. 203. Oberschlesische Litt. B. 181. Alte Wilhelmsbahn 189. Neue Wilhelmsbahn 165. Rheinische Aktien 116. Darmstädter, alte 156½. Darmstädter, neue 140¾. Dessauer Bank-Aktien 107¼. Oesterreichische Credit-Aktien 180. Oesterreichische National-Anleihe 82. Wien 2 Monate 97.

Telegraphische Nachrichten.

London, 19. September. Die heutige „Morning Post" enthält einen Artikel über die Allianz zwischen Frankreich und England, worin sie bemerkt, das Bündniß bestehe unverändert fort, doch, obwohl einig in den großen Fragen, zögen sie in minder wichtigen Angelegenheiten eine selbstständige Politik vor.

Die Handels-Kammer von Liverpool beschickt den brüsseler Kongreß für Zoll-Reform.

Neapel, 10. Sept. Das Piedigrottafest ist sehr glänzend ausgefallen. Vor dem Könige defilirten hierbei 46 Bataillone Infanterie, 40 Eskadronen Kavallerie und 76 Geschütze.

Paris, 19. Sept. Graf Rayneval ist gestern nach Rom abgereist. Hr. v. Turgot, hört man, werde binnen Kurzem nach Madrid zurückkehren. Nach dem „Moniteur" besuchte das Kaiserpaar am 18. d. M. das Schloß Bidache in der Nähe von Biarritz, wo dasselbe vortrefflich aufgenommen wurde.

Breslau, 20. September. [Zur Situation.] Die „Times" meldete gestern, daß Frankreich und England auch in Bezug auf die neapolitanische Frage einig wären — eine Meldung, welche gewiß bei dem größten Theile der politischen Welt, wenn nicht ein ernstliches Kopfschütteln, doch wenigstens ein unverhohlenes Erstaunen hervorgerufen haben wird. Der londoner „Globe" bringt nun in Betreff dieser, über Nacht emporgeschossenen Einigkeit einige Aufklärung, zwar nicht direkt, sondern indirekt, indem er zu Folgerungen Veranlassung giebt, welche zuletzt zu der Annahme führen können, Frankreich und England haben sich über die gegen Neapel zu treffenden Maßnahmen geeinigt.

Der pariser Korrespondent des genannten englischen Blattes meldet nämlich: Kaiser Napoleon sei mit der Art und Weise, wie während seiner Abwesenheit in Paris regiert worden sei, ganz und gar nicht zufrieden. Hr. Walewski habe in dieser Zeit die neapolitanische Frage noch mehr verwickelt, und ohne „den gesunden Verstand der britischen Regierung und des Kaisers Napoleon" wäre zwischen beiden Staaten beinahe ein Bruch entstanden, dessen Folgen sich kaum berechnen ließen.

Hiernach hätte es den Anschein, als ob der französische Minister des Auswärtigen selbstständig mit Neapel und später mit England unterhandelt und beinahe mit letzterem Kabinete einen Bruch herbeigeführt hätte, daß der Kaiser erst kurz vor der hereinbrechenden Katastrophe davon in Kenntniß gesetzt worden sei und nun Alles aufgeboten habe (und zwar zunächst durch vollständige Mißbilligung des Verfahrens seines Ministers), um den drohenden Bruch zu vermeiden und das gute Einvernehmen wiederherzustellen.

Wir können natürlich nicht wissen, ob dies wirklich sich so verhält, da wir in die Geheimnisse des französischen Kabinets nicht eingedrungen sind, können aber nicht umhin, einige Zweifel an diesem Sachverhalt anzudeuten. — Trotz der großen Zurückgezogenheit, in welcher der Kaiser der Franzosen jetzt schon seit Wochen auf seinem prachtvollen Ruhesitz nur der Gesundheit lebt, trotz der Zerstreuungen, denen er sich mit seiner schönen Gemahlin fast jeden Tag hingiebt, trotz der Exkursionen nach Spanien, trotz der Stiergefechte zu Bayonne — können wir nicht annehmen, daß er, dem bis jetzt nicht der kleinste Faden der innern und äußern Politik aus seiner leitenden Hand entschlüpfte, so ganz fremd diesen Verhandlungen mit Neapel und England geblieben sei. Wenn wir auch zugeben wollen, die Nachrichten seien ungegründet, daß Kaiser Napoleon von seinem Ruhesitze aus die Angelegenheiten Spaniens leite, daß seine Lustfahrt nach San Sebastian keine bloße Vergnügungstour, sondern die Ausführung eines weit in die Zukunft hinausreichenden Planes gewesen sei, daß die Stiergefechte in Bayonne nicht blos ein Zeitvertreib, sondern der Anfang seien zu einer Verschwisterung der Charaktere der spanischen und französischen Nation, herbeigeführt zunächst durch die Neigung zu gleichen Volksfesten und Vergnügungen (s. unter Frankreich) — so können wir doch auch nicht annehmen, daß der Kaiser, der erste Politiker in seiner Umgebung, die brennendste Frage der Gegenwart so sehr aus den Augen verloren habe, daß die durch seinen Minister hervorgerufene Verwirrung die so theuer erkaufte und mit so vielen Opfern behauptete Allianz mit England gefährden konnte.

So viel scheint nach diesen Meldungen also festzustehen: der Minister hat versucht, England in Bezug auf Neapel in die Bahn der französischen Politik zu leiten, England hat sich nicht dahin führen lassen wollen, und da nun mit dem zerrissenen Leitzaum auch die Kette der Allianz zu reißen droht — tritt der Kaiser vor den Riß, desavouirt und tadelt den Minister — und die Kabinete von St. James und den Tuilerien gehen wieder kameradschaftlich Arm in Arm.

Wenn jedoch heißblutige englische Blätter aus dieser, bis jetzt nur von der „Times" proklamirten Einigung folgern, ja mit Bestimmtheit vorhersagen: es würden die französischen Kriegsschiffe, die jetzt in Toulon Vorräthe an Bord nehmen, zu einem britischen Geschwader stoßen, um vor Neapel Anker zu werfen und vielleicht gar die Stadt zu bombardiren — so möchten wir ihnen anrathen, sich vorläufig einen guten Vorrath von Geduld anzuschaffen.

Von Seiten Neapels scheint es allerdings darauf abgesehen zu sein, eine solche Katastrophe herbeizuführen, wenigstens dürfte dies aus der Aufnahme des österreichischen Diplomaten, Hrn. v. Hübner, zu schließen sein. Hr. v. Hübner schien anfänglich von Paris aus seiner Gesundheit und Erholung wegen abzureisen. Er kam nach Wien und Venedig, machte einen Ausflug nach Dalmatien, als plötzlich die neapolitanische Frage in ein helles Feuer auszubrechen drohte. Trotzdem das österreichische Kabinet auf jede fernere Einmischung in diese Sache verzichtet hatte, reiste der Diplomat doch über Ancona und Brindisi nach Neapel. Dort ist er nun in dem königlichen Familienkreis ungemein freundlich aufgenommen worden, doch soll der König bis jetzt es streng vermieden haben, politische Themas zu berühren. Vielleicht wartet nun Hr. v. Hübner den Zeitpunkt ab, wo drängendere Momente den König von Neapel nöthigen, die Vermittelung Oesterreichs, die er jetzt meidet, selbst zu suchen.

In Paris sind in diesen Tagen einige Ruhestörungen, die einen im Theater, die anderen in der gefährlichen Vorstadt St. Antoine, vorgekommen; auch wurde eine ziemliche Zahl Personen verhaftet, die geheimen Gesellschaften angehört haben sollen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Berichte über die Sitzungen des Wohlthätigkeits-Kongresses zu Brüssel (s. das Mittagblatt der heutig. Bresl. Ztg.), wo so manches Anregende und Nützliche zur Abhilfe der Nothstände, die auch bei uns herrschen, gefunden werden wird.

Ferner verweisen wir auf unsere beiden berliner Korrespondenzen, deren eine über den Standpunkt der Ausführung des pariser Friedens-Vertrages sich ausläßt, während die andere bemerkenswerthe Aufschlüsse über die Abwesenheit des Prinzen von Dänemark während der Anwesenheit des Kronprinzen von Schweden in Kopenhagen gibt.

Ueber die Reise der Kaiserin Mutter von Rußland verlautet das Nähere: daß Allerhöchstdieselbe wahrscheinlich Ende dieses Monats in Warschau eintreffen wird. Ob sie über Breslau, Dresden oder direkt über Wien nach Italien weiterreisen wird — ist noch nicht bestimmt. Von Berlin wird wiederholt gemeldet, daß Se. Majestät der König am 24. September nach dem Rhein abreisen wird.

Preußen.

∋ **Berlin,** 19. Sept. Der Friedens-Vertrag vom 30. März dieses Jahres wird nun bald sein halbjähriges Bestehen feiern können, ohne daß die Bestimmungen, welche noch einer definitiven Regelung vorbehalten blieben, ihrem Ziele nahe gerückt wären. Man könnte sogar mit einigem Rechte behaupten, daß die politische Situation Gesammt-Europa's und besonders die Lage des Orients sich kaum weiter geklärt habe, als es bei Beginn der pariser Konferenzen und bei Abschluß des Waffenstillstandes der Fall war. Schon damals war in allen politisch gut unterrichteten Kreisen kein Zweifel mehr darüber, daß der aus der orientalischen Frage erwachsene Krieg zwischen Rußland und den Westmächten zu Ende sei. Diese Thatsache ward dann wirklich durch den Vertrag vom 30. März zur unumstößlichen Gewißheit und mit anerkennenswerther Schleunigkeit in all ihren Konsequenzen durchgeführt. Dagegen fielen alle Fragen, deren Lösung einer weiteren Verständigung überlassen worden war, einem Systeme der Zögerung und der Verschleppung anheim, als wenn es sich um ganz gleichgiltige Dinge und nicht vielmehr um die eigentlichen Grundlagen des Friedens und um die Vorkehrungen zur Verhütung zukünftiger Wirren handelte. Das Programm der vier Punkte, welches nun schon seit bereits zwei Jahren den Mittelpunkt aller diplomatischen Verhandlungen bildet und in weiterer Ausspinnung von allen auf der pariser

Sonntagsblättchen.

Wien, den 19. September 1856.

Wie Sie aus Ort und Datum meines Blättchens ersehen, habe ich dieses auch mobil gemacht, und hätte nicht üble Lust, das Feuilleton mobilier in Credit bringen zu helfen, nachdem ich manches Feuilleton dem Credit mobilier und seinen folgenden Erscheinungen gewidmet. — Das Reisen ist doch einmal eine schöne Sache, so daß Menschen und Dinge oft blos durch die Reise-Erfahrung ihren Werth empfangen oder steigern, wie der Capwein beweist, welcher gerade so, wie ich jetzt als Feuilletonist, die Linie zu passiren hat, und wie ich an meinen Cigarren ersehe, welche plötzlich noch einmal soviel werth geworden, seitdem und weil sie Oderberg passirten, wo Menschen und Dinge tarifmäßig abgeschätzt werden.

Ich war halbtodt vor Kopfschmerz nach Kosel gekommen, aber ich tröstete mich, daß, selbst ganz todt, ich unversehrt auf die Nachwelt kommen würde, denn ich schwamm in lauter Spiritus.

Außer ein wenig Weizen wurde während der ganzen Tour bis Oderberg in dem Waggon, worin ich mich befand, nichts als Spiritus gemacht, während jenseits der Grenze sich die solidere und nahrhaftere Erwerbsthätigkeit durch warme Würstel und Kipfel andeutete, welche mitten in der Nacht angeboten und lebhaft begehrt wurden. — In dem Kipfel liegt übrigens ein unendlicher Fortschritt gegenüber der Semmel, und habe ich mich heut aufrichtig gefreut, als mein Frühstück, welches ich natürlich nach wiener Sitte nicht in meinem Hotel, sondern im Café einnahm, die Semmel als überwundenen Standpunkt jenseits der Grenze liegen gelassen zeigte.

Die Semmel ist, wenn nicht eine geistlose Nachäffung des Kipfels, wobei es mehr auf eine Verkleisterung, als auf eine Befriedigung des Magens abgesehen ist, die primitive Form, der erste kulinarische Versuch einer Weißbäckerei, welche in dem Kipfel ihre Vollendung erreicht hat, wobei natürlich der reizende Stoff, aus welchem die schmackhafte Waare — „erzeugt wird", und gar wohl ein „höheres Weizenmehl" genannt werden kann, das Seinige beiträgt. — Der Genuß der Kipfel ist daher nicht blos der Zeit nach die erste anmuthende Erscheinung des hiesigen Lebens, als dessen auffälligste Eindrücke sonst sich sofort das Fuhrwesen in den Straßen und das Bartwesen in den Gesichtern darstellt.

Ich weiß nicht, warum wir uns einbilden, daß der Bart durchaus nur in Verbindung mit einem martialischen Charakter oder einer mindestens bespornten Beschäftigung oder Müssiggängerei getragen werden dürfe; hier borstet sich der wildeste Schnauzbart mit dem sanftesten Charakter und der friedlichsten Beschäftigung, und der Herr Speise-Kellner trug meinen Milchrahm-Strudel und seinen Henri-Quatre — von einer Größe, daß jeder Virtuose auf dem Pinsel oder dem Klaviere ihn darum beneidet hätte — mit gleicher Anmuth und Würde.

Der Bart ist hier insignificant geworden; man trägt ihn, weil das Haar einmal wächst und läßt wachsen, was da will. Von dem Fuhrwesen in den Straßen aber macht man sich in der Fremde doch keinen Begriff, und ich habe mich von dem Fiaker, welcher mich heut Morgen vom Bahnhofe nach dem Hotel brachte, mit Vergnügen prellen lassen, so reizend war diese rasche Fahrt im elegantesten Fuhrwerk, welches fast geräuschlos über das herrliche Pflaster der Straßen rollte. Selbst die Omnibus fahren mit einer Geschwindigkeit, und die Kutscher sind von einer Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit, daß unsere breslauer oder berliner Fahr-Zustände dagegen gar nicht in Betracht genommen werden können.

Der leiseste Wink eines Vorübergehenden wird von dem Kutscher eines solchen Omnibus oder Gesellschafts-Wagens, wie sie z. B. fortwährend vom Stephansplatz nach Hietzing und zurück fahren, bemerkt; dieser springt ab, macht den Schlag auf, schiebt den Fahrgast hinein, und das Alles mit einer Schnelligkeit, welche kaum ein Unterbrechen der Fahrt nöthig macht.

Ich fuhr mit einem solchen Wagen heut Früh nach Schönbrunn; denn da mein Kellner, als er mir heut auf eine Minute seine Aufwartung machte, was ich ihm hoch genug werde anrechnen müssen, da in der languissanten Sprache, in dem schmachtenden Fall seiner Haare und in der interessanten Bläße seines Gesichts und seiner bewegten Finger hinlänglich zu lesen war, wie gewaltig er von den Anforderungen des Residenzlebens in Anspruch genommen werde, da mein Zimmer-Kellner die Vermuthung aussprach, daß ich wohl der Saison entsprechend, auch in naturforscherlichen Zwecken angekommen sei, mochte ich dieser schmeichelhaften Voraussetzung nicht widersprechen und besah mir, um sie zu rechtfertigen, die Löwen, Hyänen, Tiger und Strauße des Gartens zu Schönbrunn. Man kommt leicht hinaus; aber man trennt sich gewaltig schwer von diesem eben so großartigen als schönen Garten, dessen Laubwände man mit aufgehängten Tapeten verwechseln könnte, und von dessen Gloriette sich ein Panorama überblicken läßt, wie man sich's nicht anmuthiger träumen kann. — Schönbrunn ist Schuld, daß mein Feuilleton mobilier kürzer ausgefallen ist, als ich hoffte. Denn da ich Wien erst seit ein Paar Stunden kenne, so hätte ich um so unbefangener darüber plaudern können; jetzt darf ich den Postschluß nicht versäumen, wenn ich meinen Freunden wissen lassen will, daß und wo ich lebe. — Courier, welchem die Polizei der Restauration die Briefe erbrach, ward dadurch auf das einfache Auskunftsmittel geführt, seiner Frau durch das „Journal des Débats" sagen zu lassen, wenn er Wäsche oder ein Paar Socken bedurfte; mein Feuilleton mobilier soll den Freunden mindestens sagen, daß ich lebe.

Berliner Briefe.

Kaum ist der große Eifer, mit dem der berliner Pfahlbürger die Riffpiraten- und die neuchateler Angelegenheit behandelte, ein wenig verdampft, so entsteht in den zartesten Kreisen, im Schooße der Häuslichkeit, eine höchst bedenkliche Aufregung, welche von den Händlern mit Leinwand, Spitzen, großen und kleinen Nothwendigkeiten der weiblichen Toilette freudig begrüßt wird. Die Ausstellung des Trousseau Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Louise nimmt die Blüthe unsrer Damenwelt gänzlich in Anspruch. Die alten Krongardisten, welche mit ihren struppigen Schnurrbärten und ihrer militärischen Grandezza der Epoche des großen Friedrichs entnommen zu sein scheinen, hatten die heißesten Kämpfe mit anstürmenden weiblichen Kolonnen zu bestehen, die sich mit seltner Leidenschaft zum Schauplatz der ausgestellten Schätze drängten. Theils in dem alterthümlichen Schloßhof, theils nach dem herbstlich gefärbten Lustgarten zu, wogten die seidnen Kleider und die höchst seltsamen, breitkrämpigen Strohhüte, die seit kurzer Zeit in Mode gekommen sind. Auf den Flügeln der Sehnsucht eilten die jüngeren Damen herbei, während die älteren von süßer Erinnerung geführt wurden. Viele Herzen bewegte indeß nebst weiblicher Theilnahme um das Geschick einer vielgeliebten Prinzessin, der neugierige Drang zu wissen, wie eine fürstliche Mitgift aussehe.

Die Anordnung der bräutlichen Aussteuer zeugte dafür, daß der gute Geschmack, der einer Zusammenstellung etwa von Worten, Säulen oder Blumenbeeten einen poetischen, die Seele angenehm stimmenden Sinn verleiht, auch über jenen häuslichen Stoffen walten kann, welche die Fürstentochter so gut, wie das ärmste Kind des Volkes in die Ehe zu bringen pflegt. Je zierlicher nun die ordnende weibliche Hand gewaltet, je sinniger sie um das prächtige Brautkleid eine wahrhafte Lyrik in Linnen und Seide gesammelt, desto sichrer hat sie in die leicht empfänglichen Herzen der anwesenden Schönen den Keim einer Sehnsucht nach ähnlichen kostbaren Gegenständen gepflanzt, welche noch manchem guten Ehemanne theuer zu stehen kommen wird. Wir schließen dies aus einigen beunruhigenden Vorzeichen, z. B. aus dem Seufzer einer reizenden Blondine, welche am Arm ihres Gemahls sich ganz der Bewunderung eines dunklen Seidenkleides hingab, das ihrem feinen, rosigen Teint allerdings gut gestanden haben würde.

Die Theilnahme für das angenehme Ereigniß zeigte sich auch auf der Kunstausstellung in stets sich erneuernden Gruppen, welche das von Winterhalter in Paris gemalte Bildniß Ihrer königlichen Hoheit umgaben. Allerdings hat die zarte Schönheit der erlauchten Braut, welche in leichtem, weißen Gewande, mit dem Myrtenkranze auf dem Haupte, dargestellt ist, die Hand des geschickten Künstlers unterstützt, dem es gelungen ist, durch feine Auffassung des Geistigen in den Gesichtszügen und geschmackvolle Farbenwahl, ein blendendes Meisterstück zu schaffen, welches viele treffliche Portraits von Magnus, Richter, Begas, Amberger und Andern in den Hintergrund drängt.

Die am 20sten bevorstehende Hochzeit, deren Solennität erhabene und erlauchte Gäste aus den verschiedensten Ländern herbeiführt, und mit dem Pomp der Karrossen und der galonnirten Dienerschaft die Gegend um das Schloß füllt, hat auch dem Eigenthümer des Odeums, eines im Thiergarten gelegenen Vergnügungslokals, zu dem Arrangement eines neuen Volksfestes Veranlassung gegeben. Seit mehreren

Konferenz vertretenen Mächten gewährleistet worden ist, steht noch immer zum größten Theile auf dem Papiere und nur zum kleinsten Theile in der Wirklichkeit. Die Bestimmung der neuen Grenzen von Bessarabien scheint noch immer nicht alle Schwierigkeieen überwunden zu haben; die Neutralisation des schwarzen Meeres ist durch die Anwesenheit eines kreuzenden englischen Geschwaders in die Ferne gerückt; die Festsetzungen zur Regelung der freien Donauschifffahrt werden eine geraume Zeit bei der Berathung und eine noch längere bei der Ausführung in Anspruch nehmen; die Grenzregulirung endlich in Asien ist, als für den Augenblick unausführbar, schon bis auf Weiteres bei Seite gelegt worden. Wenn jedoch bei all diesen Angelegenheiten mannigfache Schwierigkeiten als Erklärung angeführt werden können, so bleibt es vor Allem in hohem Grade befremdend, daß der Friedensstand des türkischen Gebietes sich noch immer beeinträchtigt findet und zwar durch eine Macht, welche an dem Kriege selbst keinen unmittelbaren Antheil genommen hat. Die dauernde Besetzung der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen, welche eigentlich schon nach dem Rückzuge der Russen über den Pruth eines hinreichenden Grundes entbehrte, ist gegenwärtig nach sechsmonatlicher Dauer des Friedens, nachdem die Westmächte ihre großen Truppenmassen und ihr ungeheures Kriegsmaterial in die ferne Heimath zurückgeschifft haben, eine Anomalie, bedeutend genug, um eine europäische Verwickelung herbeizuführen, wenn nicht die augenblickliche Sachlage gerade den österreichischen Wünschen sehr zu statten käme. Es scheint nämlich, daß die Pforte in ihrem Widerstreben gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer ganz besonders auf die zähe Unterstützung der österreichischen Diplomatie rechnet und aus dieser Rücksicht das Verweilen der österreichischen Besatzung duldet. Selbst England, welches bekanntlich in Betreff der Donau-Fürstenthümer seinem früheren Programme untreu geworden ist, scheint durch die Finger sehen und in dem Anti-Unionsbunde der dritte sein zu wollen. Alle aus den Donau-Fürstenthümern eingehenden Nachrichten stimmen wenigstens darin überein, daß die von den österreichischen Befehlshabern getroffenen Anstalten noch auf ein längeres Verweilen ihrer Truppen hindeuten.

8 **Berlin,** 19. Septbr. [Die politische Windstille,] was Preußens Angelegenheit betrifft, wird wohl noch einige Tage andauern, und dennoch giebt es in Kreisen, welche sich überall ein wenig umsehen, des Stoffes zum Besprechen viel. Zuerst, und hier erwähne ich gleich eine Thatsache, welche allgemeines Staunen erregt, ist es die Entfernung des Prinzen Ferdinand von Dänemark aus Kopenhagen, um einen Ausflug über Kiel nach Hamburg zu machen, in dem Augenblicke, wo der Kronprinz von Schweden in der dänischen Hauptstadt eintrifft. Mögen auch die officiösen dänischen Blätter noch so viel sich dagegen erheben, hier sieht man die Reise des schwedischen Prinzen nach Kopenhagen als eine Manifestation zu Gunsten des Skandinavismus an, und findet es ganz richtig, daß der dänische Kronprinz, der abgesagte Feind dieser demokratischen Utopien, es vorzieht, dem Zusammentreffen mit Schwedens Prinzen aus dem Wege zu gehen. Die Schweden träumen eine Vereinigung Dänemarks mit Schweden und Norwegen, und scheinen den Garantievertrag vom Oktober 1855 für spätere, gar nicht gegen Rußland gerichtete Zwecke, geschlossen zu haben. Die Gefahr, welche Dänemark früher oder später bedroht, wird freilich dadurch in die Ferne gerückt, daß die Schweden so wenig mit ihren Plänen hinter dem Berge halten; doch ist es immer ein Fingerzeig, welcher dieses Land darauf hinweist, sich enger an Deutschland anzuschließen, anstatt sich diesen mächtigen Bundesgenossen durch Gewaltmaßregeln zum Feinde zu machen. — Beiläufig bemerke ich hier noch, daß Herr v. Bülow gestern um 12 Uhr nach Potsdam gefahren, aber um 3 Uhr schon hierher zurückgekehrt ist, so daß die hiesigen Morgenzeitungen einen Irrthum begangen haben, indem sie den dänischen Staatsmann unter den zur königl. Tafel Eingeladenen aufführten. Heut Abend um 10 Uhr begiebt sich Herr v. Bülow über Breslau nach Wien. — Ueber die italienische Frage sind die Stimmen hier sehr getheilt; England wird noch viel schreien, meint man, wird sich aber doch Frankreich zu Liebe mit der geringsten Konzession seitens des Königs Ferdinand vorderhand — und bis auf Wiederkehr — begnügen, und einige Konzessionen scheinen dem wiener Kabinet in sichere Aussicht gestellt zu sein, namentlich in Betreff der Polizeiverwaltung. Was Sardinien anbetrifft, so rüstet es, weil Oesterreich rüstet; im letzten Augenblick aber wird der pariser Friedenstraktat vom 30. März zur Geltung gebracht werden müssen, und zwar der Artikel, worin festgesetzt wird, daß bei jedem Konflikte zwischen den Regierungen zweier oder mehrerer Staaten die andern Mächte Europa's diplomatisch zu interveniren befugt sind, ehe die Kanonen sprechen; dies sind nicht dieselben Worte, aber es ist doch der Sinn.

Die Kaiserin Mutter von Rußland verläßt am 24. Moskau und trifft am 29. oder 30. in Warschau ein; es ist hier an unterrichtetem Orte noch nichts darüber bestimmt, ob J. Majestät über Breslau und Dresden geht, oder direkt von Warschau nach Wien. Die Abreise unseres Königs nach dem Rhein scheint auf den 24sten, also einen Tag nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten, festgesetzt zu sein. (Dasselbe meldet die „Berl. Börsen-Ztg.") — Alle Prinzen des königlichen Hauses, so wie die fremden allerhöchsten und höchsten Herrschaften, viele Generale aus den Provinzen, sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages hier eingetroffen und es herrscht ein reges Leben unter den Linden; alle Theater und öffentlichen Orte kündigen Extravorstellungen, Volksfeste ꝛc. an, und begünstigt den Berliner das Wetter, so hat er Sonntag und Montag Gelegenheit, seinem Patriotismus auch durch Geldausgaben Ausdruck zu geben.

Berlin, 19. September. [Tagesgeschichte.] Se. Majestät der König, sowie Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen nebst Prinzeß Louise trafen heut um $12\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam hier ein. Se. Majestät der König fuhr zunächst nach dem königl. Schlosse und wird Allerhöchstsich später nach Charlottenburg begeben. Ihre Majestät die Königin kam um $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam hier an.

— Es wird uns als wahrscheinlich bezeichnet, daß Se. Majestät der König seine beabsichtigte Reise nach dem Rheine bereits am 24. d. Mts., also an demselben Tage, an welchem die aus Veranlassung der Vermählung stattfindenden Hof-Festlichkeiten ihre Endschaft erreichen, antreten werde. (B. B.-Z.)

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl sind heute Vormittag von Dessau wieder hier eingetroffen und im königl. Schloß abgestiegen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) ist aus Stockholm gestern Nachmittag wieder hier eingetroffen und hat sich heute Früh nach Potsdam begeben. — Wie wir vernehmen, ist der General-Major v. Rudolphi, Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, unter Entbindung von diesem Kommando, zum Militär-Bevollmächtigten in Petersburg, der Oberst v. Derenthall, Commandeur des Regiments der Gardes-du-Corps, zum Commandeur der 7. Kavallerie-Brigade (Magdeburg), und der Oberst v. Münster-Meinhövel, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, bisheriger Militär-Bevollmächtigter in Petersburg, zum Commandeur des Regiments der Gardes-du-Corps ernannt worden. (Voss. Ztg.)

Heute Vormittag 11 Uhr fand die Grundsteinlegung statt zu dem neu zu erbauenden Königsstädtischen Theater in der Münzstraße Nr. 20, dem ehemaligen königl. lithographischen Institute. Gleich nach 11 Uhr erschien Se. königl. Hoheit der Prinz Karl. Nachdem Se. königl. Hoheit die Baupläne zu dem Sommer- und Wintertheater in Augenschein genommen hatte, wurde zur Grundsteinlegung geschritten. Der Bau-Unternehmer verlas vor Sr. königl. Hoheit und der dazu eingeladenen, aus ungefähr 50 bis 60 Personen bestehenden Versammlung eine ausführliche Geschichte des früheren Königsstädtischen Theaters. Es wurde darin unter Andern hervorgehoben, daß der Direktor der dessauer Kredit-Anstalt, Nulandt, sich besonders an dem neuen Theater betheilige. Nach dieser Vorstellung wurde dies Schriftstück, verschiedene Münzen, so wie berliner Zeitungen in den Grundstein gelegt. Der Akt wurde, nachdem Se. königl. Hoheit der Prinz Karl die üblichen drei Hammerschläge gethan und die Baumeister Tietz, Maurermeister Riemer und Zimmermeister Voigt ꝛc. gefolgt, damit geschlossen.

Es findet augenblicklich hier ein großer „Mobilier-Kongreß" statt. Die Geldcelebritäten des pariser Mobiliers, die Hrn. Pereire, Manuel, Lemonier und Lechatelier sind im Hotel de Petersbourg mit dem ehemaligen Compagnon von Stieglitz zu Petersburg und dem wiener Bankier Eskeles zusammengekommen. Auch Rothschild aus Frankfurt a. M. hat sich eingefunden. Da die Herren, wie es heißt, ihre Päße auch nach Rußland haben visiren lassen, so vermuthet man, daß sie dorthin (in Eisenbahn-Angelegenheiten) weitergehen werden. (N. Pr. Z.)

P. C. Zur Feier der hohen Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden ist aus der Feder des königlichen Haus-Archivars, Geheimen Archivrath Dr. Märcker (im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei) so eben eine Festschrift erschienen, die den Titel führt: „Die Stamm-Mutter der deutschen Herrscher-Geschlechter vom Geblüte der Hohenzollern." Der Verfasser erinnert zunächst daran, daß unsere Königsfamilie unter ihren Stamm-Muttern eine markgräfliche badische Prinzessin zählt. Margarethe, die einzige Tochter des regierenden Markgrafen Jakob I. von Baden und Katharinens von Lothringen, vermählte sich im Jahre 1446 mit dem damaligen Markgrafen, nachmaligen Kurfürsten, dem durch seine Schönheit und Tapferkeit hochgepriesenen Albrecht Achilles von Brandenburg. Durch ihren Sohn, den nachmaligen Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, wurde diese Prinzessin Stamm-Mutter des gesammten kurfürstlichen und königlichen Hauses Hohenzollern. Das ist — wenn man von Verbindungen des Zähringschen Hauses mit der fürstlichen Linie der Hohenzollern absieht — der einzige Fall dieser Art zwischen beiden hohen Häusern. In dem vierhundertjährigen Zeitraume von Margaretha von Baden bis auf Louise von Preußen sind zwar noch viermal eheliche Verbindungen zwischen den genannten Häusern geschlossen worden; die aus diesen Verbindungen entsprossene Descendenz hat sich jedoch im Mannsstamm bis auf unsere Tage nicht erhalten. Es waren überdies nur Prinzessinnen (2) der jüngeren, in den fränkischen Fürstenthümern regierenden brandenburgischen Linie des Hauses Hohenzollern, welche Fürstensöhnen aus dem Hause Zähringen die Hand reichten, und die Hohenzollern, mit denen seit Albrecht Achilles Zeiten badische Prinzessinnen (2) sich vermählten, gehörten ebenfalls nur dem fränkischen Nebenzweige unseres Herrscherhauses an. Eine der Festschrift beigegebene Konsanguinitätstafel macht diese Beziehungen in sehr übersichtlicher Weise klar. — Anknüpfend an die Thatsache, daß das fränkisch-brandenburgisch-preußische Haus Hohenzollern eine Prinzessin aus dem markgräflichen Hause Baden unter seinen Stamm-Müttern zählt, wirft der Verfasser der Festschrift die Frage auf, wie viele Prinzessinnen, welche Stamm-Mütter noch blühender deutscher souveräner Fürstenhäuser geworden, das fränkisch-brandenburgisch-preußische Gesammthaus Hohenzollern selbst aufweisen könne? Dr. Märcker giebt sofort in einer übersichtlichen Zusammenstellung auch die Antwort auf diese Frage. Prinzessinnen des fränkisch-brandenburgisch-preußischen Gesammthauses Hohenzollern, deren Descendenz im Mannsstamm noch heute blühender souveräner deutscher Fürstenhäuser fortlebt, zählen wir außer zwei in das brandenburgische Haus selbst verheiratheten, noch 31. Es finden sich in der Stammesreihe des Hauses Wittelsbach eine, im Hause Wettin 5 (4 davon im königlichen Hause Sachsen, 1 im großherzoglichen Hause Sachsen-Weimar), in beiden Linien des welfischen Hauses zusammen 3, im württembergischen Königshause 3, im Gesammthause Hessen 1, im Hause Hessen-Kassel, 2, im Hause Hessen-Darmstadt 2, im Hause Oldenburg 6 (davon 4 im dänischen Königshause, 1 im Hause Wasa und 1 im Hause Holstein-Romanow oder dem russisch kaiserlichen Hause), im Gesammthause Mecklenburg 3, im Hause Mecklenburg-Schwerin 1, im Hause Nassau-Oranien 2, im Gesammthause Anhalt 1 und im Hause Anhalt-Dessau ebenfalls eine Hohenzollerin, welche als Stamm-Mutter des Hauses bezeichnet werden kann. Diesen 31 Stammgeberinnen vom hohenzollernschen Geblüte reihen sich aus den beiden jüngsten Generationen noch 5 Prinzessinnen unseres königlichen Hauses an, deren Erstgeborene zur Zeit Kron- und Erbprinzen resp. Erbanwärter in den betreffenden Landen sind, nämlich in Baiern, in den beiden Hessen, in Sachsen-Meiningen und in Anhalt. So weit diese interessante Denkschrift. Wir bemerken zum Schluß, daß ihr voller Ertrag für die allgemeine Landesstiftung als Nationaldank bestimmt ist.

Deutschland.

Gera, 16. Sept. Am 15. Septbr. ist der Fürst Reuß-Köstritz, Heinrich LXIV., der bisherige Inhaber des dieser Nebenlinie Reuß jüngere Linie zugehörigen Paragiats, mit Tode abgegangen. Sein Nachfolger im Paragiat ist Fürst Heinrich LXIX., welcher von jeher schon seinen Sitz in unserm benachbarten Köstritz gehabt hat, während der nun verstorbene Fürst in Wien lebte. — Das reußische Bataillon, welches seit zwei Jahren von dem preußischen Major v. Brixen kommandirt wird, befindet sich gegenwärtig und zwar seit dem 11ten Sept. in Gemeinschaft mit einer Abtheilung der preußischen Armee, zum Manöver bei Zeitz, und wird von dort am 20. Septbr. wieder hierher zurückkehren. Herr von Brixen ist eine Tage vor dem Abmarsche nach Zeitz zum reußischen Obersten avancirt und hat seitdem die preußische Uniform, die er bis dahin noch trug, abgelegt. (D. A. Ztg.)

Hannover, 18. Sept. Die „Hannov. Ztg." meldet amtlich Folgendes: „Se. Majestät der König haben allerhuldreichst geruht, in Gemäßheit der Verordnung vom 26. Januar d. J., die Umgestaltung des Staatsraths betreffend, so wie in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. d. M., die Aenderung des § 171 des Landesverfassungs-Gesetzes betreffend, Se. Excellenz den Staatsminister a. D. v. d. Wisch zu Verden zum Präsidenten des Staatsraths, den Geh. Rath und Obergerichts-Direktor Meyer zu Osnabrück zum Vertreter des Präsidenten des Staatsraths, den Geh. Rath und Obergerichts-Direktor Meyer zu Osnabrück zum Vorsitzenden der Abtheilung zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden

---

Tagen prangt auf den Litfaß-Säulen ein Zettel, der den oblongen Leib dieser kuriosen Straßenzierden vom Wipfel bis zur Zeh umhüllt und in der Mitte einen grünen, mit Goldflitter umgebenen Myrtenkranz zur Schau trägt. Was während dreier Tage zur Verherrlichung des frohen Ereignisses an sinnreichen Belustigungen und Festspielen vom trefflichen Odeum zu erwarten ist, wird darauf geschildert.

Der Geschmack an Volksfesten nimmt im Allgemeinen seit kurzer Zeit auffallend überhand. Kaum hatte das Schönhauser-Thor mit seinen riesigen Bier-Burgen das Erntefreudenfest feierlich begangen, so rüstete sich die Hasenhaide zu einer ähnlichen segensreichen Unternehmung. Der freundliche Vergnügungsort liegt mitten in einer jener sandigen Wüsteneien, welche die Mark Brandenburg der Wüste Sahara vergleichbar machen. In den Bier-Oasen derselben, welchen der Volkswitz seit undenklicher Zeit die unanständigsten Namen von der Welt gegeben hat, sammelt sich seit Jahren ein großer Theil der nach dem Halleschen- und Kottbusser-Thore zu wohnenden ärmeren Bevölkerung und erquickt sich im Freien, unter üppigem märkischen Laube gelagert, an Schnäpsen, Wiener-Würsten und schlechtem Tabak, dem es schwer wird, durch die dichten Staubwolken emporzuqualmen.

Also im besagten Schooße der berliner Gemüthlichkeit erwuchs in diesen Tagen ein Volksfest, welches durch einen theatralischen Aufzug der vier Jahreszeiten und einen pompösen Fackelzug vor den übrigen die Palme errang. Obwohl das von jedem Besucher zu zahlende Eintrittsgeld zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, so glauben wir doch, daß diese Feste im Ganzen nur von spekulirenden Gastwirthen im Interesse ihrer Biervorräthe veranstaltet werden, und hegen die Ueberzeugung, daß Belustigungen solcher Art, deren fantastischem Unsinn doch die eigentliche berliner Gemüthlichkeit abgeht, eher zur Verbreitung als zur Abnahme der Armuth beitragen. Die Vergnügungsgier der Berliner, namentlich der ärmeren Bevölkerung, ist unbändig; ein großer Theil der Handwerker und Arbeiter vergeudet regelmäßig zwischen Sonnabend und Montag die Einnahmen der Woche; wie die Männer zum Trunk und zur Verschwendung, neigen die Mädchen und Frauen zu einer Putzsucht, deren Befriedigung sie nur allzu häufig dem Laster überantwortet.

Daß im Ganzen genommen die sittliche Luft nicht gerade im Begriff steht, sich zu reinigen, beweisen die in den letzten Jahren nur zu häufig auf Straßen und Plätzen angeschlagenen Raubmords-Anzeigen nebst Hinrichtungs-Warnungen. Man betrachte den materialistischen Hauch der neuesten Zeit, der alle geistigen Güter zu nichte macht, wie er in den großen Städten mehr und mehr seinen, die idealen, zur Erhaltung der Gesellschaft so nothwendigen Triebe erstickenden Nebel auf die untersten Schichten niedersenkt, und wundere sich dann, wenn gegenüber dem Luxus des Reichthums, der innere Hang zur Ausschweifung, der jedes geistige Gegengewicht verloren hat, ihrer viehischen Rohheit nach unerhörte Verbrechen erzeugt. Unsere Geschwornen haben in diesen Tagen einen Raubmörder, Namens Pfal, der Todesstrafe überliefert, der am hellen Tage bei einem bedeutenden Diebstahl überrascht, die unerwartete Zeugin, ein blühendes Mädchen, strangulirte, und während dieses Aktes, der etwa zehn Minuten dauerte, nach eignem Geständniß, seine Cigarre zu rauchen nicht aufhörte. Ein junger Mensch von vierzehn Jahren war der Genosse dieses Verbrechers, schnitt auf Befehl desselben die zum Mordinstrument erlesene Rouleauschnur ab und hielt das unglückliche Opfer so lange, bis der Mörder sein furchtbares Werk vollbracht hatte. Während der That lag ein Gesangbuch auf dem Bette, nach derselben huschte der Knabe in die Speisekammer, um dort aufgestellte Fleischtöpfe zu leeren, der Andre aber raffte die in Blut getauchte Geldsumme zusammen und stürzte in eine Branntweinschänke, um sich von der körperlichen Anstrengung zu erholen.

Wenn wir in solche Abgründe kannibalischer Tücke und thierischer Verwahrlosung, die Gott sei Dank, zu den seltenen Ausnahmen gehören, wie überhaupt in die Entartung der sittlichen Zustände der verschiedensten Art einen unbehinderten Einblick gewinnen, so haben wir den öffentlichen Verhandlungen unsrer Schwurgerichte dafür zu danken. Wer die Nachtseite Berlins, das geheimste Treiben aller Gesellschaftsschichten in seinem ganzen Ernste und seiner spezifischen Skurrilität belauschen will, besuche die kahlen staubigen Gerichtssäle mit ihren grünen Tischen und ärmlichen Bänken; in diesem dürftigen Rahmen bergen sich Seelengemälde, welche mitten in die Sittengeschichte unsrer Zeit und unsres Landes hineinführen.

Daß das Interesse für Hinrichtungen sehr groß ist, beweist die übertriebene Zahl der Meldungen, welche zum letzten traurigen Akte dieser Art eingegangen waren. Die Billete wurden indeß mit der größten Diskretion vertheilt, weil das an einer Frau im moabiter Zellengefängniß zu vollstreckende Todesurtheil unverkennbar die frivolste und plumpste Neugier in die Schranken lud. Die Person, aus einem der gemeinsten Schlupfwinkel der berliner Unsittlichkeit hervorgegangen, war geständig des Giftmordes überwiesen und starb mit einer unerhörten Zerknirschung und Todesangst, welche die Gemüther der Anwesenden erdrückte und mit Entsetzen erfüllte. Das Henkeramt verrichtete der Scharfrichter Reindel, der leider bereits eine Art populärer Figur geworden ist.

[Die Illumination zum Krönungs-Feste in Moskau.] Es giebt in Moskau 1600 Kirchen, die zusammen 8000 Glockenthürme haben. Alle diese 8000 Thürme waren, einige von oben bis unten, andere vom Saume des Daches bis zum Giebel, mit Lattenwerk bedeckt, welches mit Oel- oder Fettlampen besetzt war. Man erzählt sich, daß mehr als 200,000 Arbeiter bei den Vorbereitungen hierzu thätig gewesen seien, und wenigstens ebenso vieler Menschen bedurfte es, um alle diese Flammen anzuzünden; denn so wie am 7. September die Nacht hereinbrach, verwandelten sich alle Glockenthürme mit Blitzesschnelle in Pyramiden und Kuppeln von Feuer.

Wir ließen uns außerhalb der Stadt auf den Sperlingsberg führen, von wo aus man die ganze Hauptstadt überschaut. Was wir da sahen, kommt mir zur Stunde noch wie ein phantastischer Traum vor. Man hätte glauben sollen, man stände über einer Feuerstadt. Die Umrisse der Kirchen hoben sich mit den geringsten Einzelnheiten in flammenden Zügen vom Horizont ab und über dem Ganzen schwebte, wie über einem Vulkane, eine ungeheure rothe Rauchmasse. Der Anblick war ebenso schrecklich als schön. Drei ganze Stunden durchstrichen wir hierauf die Straßen Moskau's. Sie waren im Einzelnen ebenso glänzend, als das Ganze prächtig war. Die Paläste der Vornehmen schienen aus Flammen gebaut. An den bescheidensten Häusern strahlten die verschlungenen Buchstaben A und M und eine Krone darüber. Von der Erleuchtung der öffentlichen Gebäude kann man sich keinen Begriff machen. Wenn es bei uns heißt, die öffentlichen Gebäude werden illuminirt werden, so heißt das so viel, man stellt eine Anzahl Lämpchen in jedes Fenster; hier versteht man darunter, daß Hunderttausende von Lampen von einer Farbe selbst die kleinsten Launen des Baumeisters in der Nacht wiederstrahlen. — Das Theater, so zu sagen bedeckt mit einem Feuernetze, war von einem wunderbaren Glanze, und auf dem Platze, auf welchem es steht, zeichnete sich eine unermeßliche Reihe Arkaden in Linien ab, die an Glanz dem der Edelsteine nicht nachstanden. Der geräumige Garten des Kremls war mit phantastischen Bäumen bepflanzt, deren Zweige Flammen waren, und Früchte von allen Farben trugen. Man sah hier und da Körbe mit feurigen Pfirsichen, Birnen und Trauben gefüllt. Jede vorspringende oder zurücktretende Ecke der Ringmauern war illuminirt. Nicht ein einziger Schnörkel am Iwansthurme, der im Dunkel gelassen worden wäre; nicht ein einziges Gemälde der neun Glockenthurme von St. Basilius, welches nicht durch die Nacht geglänzt hätte.

Stand man an dem einen Ufer der Moskwa, so sah man auf der andern Seite flammende Häuser, deren Fenster, Thüren, Giebel und Balkone sich wie in einem Diorama in feurigen Zügen auf dunkelm Grunde abzeichneten. — Mit einem Worte, was ich sah, war nicht eine illuminirte Stadt — es war eine Architektur aus Feuer, eine Stadt aus Edelsteinen und Perlen. — Hat ein Baumeister den Plan dazu entworfen? Ich glaube es nicht. Es ist die Menge allein, welche diese Wunder verwirklicht hat, und die Sache ist so einfach, daß wir nur ebenso viel Lampen, Fett, Arbeiter und Geld brauchen, um auch bei uns Dasselbe zu erreichen. Uebrigens dauert diese Illumination drei Tage, und am andern Morgen wird das wieder hergestellt, was die vorige Nacht zerstört hat.

Der Zufall wollte es, daß ich, als ich gegen 11 Uhr nach Hause zurückkehrte, dem Kaiser und seiner Gemahlin begegnete, als sie in einer sehr niedrigen Droschke und ohne Gefolge durch die Menge fuhren. — Die Zurufe des Volkes glichen den Lichtern der Illumination; sie waren nicht zu zählen und förmlich betäubend. Nie habe ich einen ähnlichen Lärm gehört, und wenn nicht Hunderte von den Rädern des kaiserlichen Wagens, unter welche sich Jene, um besser den Herrscher sehen zu können, warfen, zerquetscht worden sind, so beweist dies, daß über

und den Landdrost Freiherrn v. Bülow zum Vertreter des Vorsitzenden, so wie den Geh. Regierungsrath Zimmermann hierselbst zum General-Sekretär des Staatsraths zu ernennen." (Ferner sind 77 Personen zu außerordentlichen Mitgliedern des Staatsraths ernannt worden.)

Frankreich.

** **Paris**, 17. Septbr. Der Kaiser wird zwischen dem 26. und 28. d. zu St. Cloud eintreffen. Einem Gerüchte zufolge hätte er wieder Lust, sich an die Spitze der Kabylenexpedition zu stellen; daß dieselbe noch in diesem Herbste unternommen werde, ist nicht wahrscheinlich. — Es hat großes Aufsehen gemacht, daß der Kaiser die Subskription von Manin gestattet, obgleich der Polizeipräfekt nicht allein, sondern selbst das Ministerium die Eröffnung der Subskription aus Rücksicht für Oesterreich untersagt hatte. Der Minister des Innern wurde ausdrücklich angewiesen, sich nicht weiter um die Sache zu kümmern. — Mazzini hat eine Subskription für Flinten bei seinen Genossen eröffnet. Er wird die Flinten wohl für sich behalten, um sie bei einem neuen Putsch zu verwenden. Wo er sich jetzt aufhält, weiß Niemand. — Es gilt als gewiß, daß alle streitigen Fragen vor die neuen Konferenzen gezogen werden, die vor Ende Oktober hier zusammentreten sollen; die neuchateler Frage wird alsdann wohl zur Entscheidung kommen. Das Gerücht, daß der Schweizer-General Dufour hier eingetroffen, ist eine Erfindung. Weit entfernt, daß der Kaiser sich in einem der Schweiz günstigen Sinne ausgesprochen, mißbilligt er auf das Entschiedenste ihre Haltung.

[Ein Stiergefecht.] Aus Bayonne, 15. Septbr., wird uns geschrieben: „Diese kleine Grenzstadt wimmelt von Fremden aller Zungen und macht vortreffliche Geschäfte. Die Gasthöfe sind vollgefüllt, und jeder vorhandene Winkel wird auf das Vortheilhafteste verwerthet. In den Läden giebt es Käufer, im Theater Zuschauer, auf den Diligenzen und den Omnibus so viele Passagiere, als die Unternehmer nur wünschen können. Handel und Gewerbe preisen den Aufenthalt des kaiserlichen Paares in der Nähe. Gestern (Sonntag) waren die Straßen mit dreifarbigen Fahnen geschmückt; denn der Kaiser und die Kaiserin kamen zu dem Stiergefechte, das hier in der Nähe, im Cirkus vor St. Esprit, abgehalten wurde. Doch war dieses Spiel nichtssagend, von französisch blasser Farbe, ein Spott der vielen Zuschauer von der pyrenäischen Halbinsel; indessen hatten wir nur das Vorspiel von zwei großen Stierkämpfen ganz im spanischen Zuschnitt, welche am 21. und 22. September in demselben Cirkus stattfinden werden. Bei diesen sollen, wie ein mächtiger Anschlagzettel meldet, spanische Stiere und spanische Toreros wirken, darunter der berühmte Matador Manuel Dominguez, der in diesem Jahre die madrider Enthusiasten zur Bewunderung hingerissen. Noch zwei andere Matadore (Espadas) werden sich zeigen, fünf Picadores und fünf Banderilleros. Wenn etwas im Stande ist, den Kaiser und sein Frankreich jenseits der Pyrenäen populär zu machen, so ist es die Verpflanzung der spanischen Volksspiele auf französischen Boden. Im Ernste gesprochen, soll diese Unternehmung, jedenfalls von oben angeregt und unterstützt, eine Aufmerksamkeit sein, welche von Frankreich dem Nachbarvolke erwiesen wird. Außer dem politischen Zwecke mögen die Stiergefechte in Bayonne noch den haben, der Kaiserin ein lange entbehrtes Vergnügen zu gewähren. Wohl mag sie sich nicht ungern in die heitere Zeit zurückversetzen, wo sie als jugendlich frische Erscheinung, die das Volk von Madrid und Sevilla die „schöne Eugenia" genannt, in der Tracht andalusischer Bauermädchen diesen Spielen beiwohnte. — Heute gegen halb 3 Uhr kamen Ihre Majestäten durch Bayonne, um sich in das nahe Bidache, eine Besitzung des Grafen Grammont, die durch ihr Alter interessant ist, zu begeben. Die ganze Gesellschaft war in ländlichen Anzügen. Der Kaiser trug einen braunen Hut von jener Form, die in Oesterreich wegen demokratischen Beigeschmacks bei strenger Strafe verboten ist, und er sah keineswegs leidend, aber etwas angestrengt, was man auf französisch so treffend mit „fatigue" bezeichnet, aus. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 17. September. Nach dem pariser Globe-Korrespondenten ist Kaiser Napoleon mit der Art und Weise, wie während seines Aufenthaltes in Biarritz regiert wird, nichts weniger als zufrieden. In der kurzen Zeit seit Sr. Majestät Abreise von St. Cloud habe Walewski die neapolitanische Frage noch mehr verwickelt, und ohne den gesunden Verstand der britischen Regierung und des Kaisers Napoleon wäre zwischen England und Frankreich ein Bruch entstanden, dessen Folgen sich kaum berechnen ließen. Walewsky sei Schuld daran (?), daß der erste von beiden Regierungen gemachte Versuch, den König von Neapel zur Besinnung zu bringen, gescheitert ist. Ihm sei ferner das Verbot der Manin'schen Sammlung, welches auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers widerrufen ward, zuzuschreiben. Wie sehr auch die französischen Minister eine „Napoleonische Idee" falsch gedeutet haben mögen, die Politik des Kaisers bleibe unverändert. — Der pariser Korrespondent der „Post" sagt: „Es ist recht wohl möglich, daß die französischen Kriegsschiffe, die jetzt in Toulon Vorräthe an Bord nehmen, zu einem britischen Geschwader in der Bucht von Neapel stoßen sollen. Die Regierung des Kaisers ist eben so wenig wie die unsere aufgelegt, sich den Trotz des Königs Ferdinand gefallen zu lassen."

Das Fest, welches die Hochländer in Braemar während der Anwesenheit der Königin zu feiern pflegten, dürfte mit diesem Jahre sein Ende erreicht haben. Die Romantik ist dem Heringe erlegen. Wenn in früheren Jahren die Clans unter ihren Häuptlingen aufmarschirten, mit blanken Schwertern und blanken Beinen und zum Klange der Dudelsäcke den Waffentanz aufführten, so fehlte es nie an der Nutzanwendung, daß im Falle eines Krieges 10,000 Macs sich wie ein Mac erheben würden. Der Krieg kam, aber die Macs blieben aus; vergebens durchzog der Werbesergeant die Gebirge; die Hochländer fanden es profitabler Heringe zu fischen, als Russen zu erlegen. So schämten sie sich diesmal und blieben zu Hause, ausgenommen den Clan Farquarson, dessen Häuptling Gutsnachbar der Königin und dessen Kinder Gespielen der Prinzen sind. — Die erste der schweren Fregatten, die nach dem Muster der amerikanischen gebaut werden, „Diadem," von 32 Kanonen, soll in einigen Tagen in Pembroke vom Stapel gehen. — In Victoriapark, im Ostende der Stadt, hatten die Geistlichen der benachbarten Kirchspiele seit einigen Wochen Sonntags im Freien gepredigt. Nach einiger Zeit erschienen ungläubige Redner und machten ihnen Konkurrenz. Sir Benjamin Hall verbot in Folge dessen alles Predigen in den Parks. Die orthodoxe Partei will sich aber bei dem Verbot nicht beruhigen. Ein gestern abgehaltenes Meeting beschloß eine Berufung an Lord Palmerston, in der einstweilen das Recht, überall zu predigen, aus dem „Gesetze Gottes" abgeleitet und, wenn dies Argument nicht wirken sollte, die Beschreitung des Rechtsweges angekündigt wird. Beide Deductionen beziehen sich jedoch nur auf das Predigen des Evangeliums; mit dem Verbot gegen ungläubige Redner sind die Petenten einverstanden. Eine solche Berufung von den Verfügungen eines Minister an den Premier, wie sie nun schon zum zweitenmale aus Veranlassung der Parks vorkommt, ist neu und mit der Theorie der englischen Kabinets-Regierung nicht zu vereinigen. (Magd. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Septbr. Der dem Kronprinzen-Vicekönig gestern Abend von den Studenten gebrachte Fackelzug ist sehr glänzend ausgefallen, und in aller Ruhe und Ordnung verlaufen. Es nahmen an demselben ungefähr 5—600 Studenten Theil, welche um 8 Uhr vom Universitätsgebäude aus durch mehrere Straßen unter dem Herbeiströmen dichter Menschenmassen nach dem Christiansborgerschlosse zogen. (N. Z.)

Italien.

* **Turin**, 14. Septbr. Herr v. Hübner ist den 6. d. M. zu Neapel eingetroffen; Tags darauf hatte er eine Konferenz mit Minister Caraffa. Am 9. d. Morgens wurde er in feierlicher Audienz vom König mit andern Diplomaten empfangen und er der Königin und andern Mitgliedern der königl. Familie vorgestellt. Alles beschränkte sich auf diese Vorstellung und von Staatsangelegenheiten war nicht die Rede. Man wußte nicht, ob der Baron eine Privataudienz beim König erhalten würde, denn man versicherte, daß der König dem ausweichen wolle, mit Hrn. v. Hübner über die obschwebenden Differenzen zu verhandeln. Der Kriminalprozeß zu Neapel wurde am 6. d. in einer öffentlichen Sitzung fortgeführt. Kapitän Acuti, früher Kommandant des Bagno zu Prosida, sagte laut aus, daß er an einem einzigen Tage auf Befehl des Oberinspektors General Palumbo 54 Verurtheilten 2700 Stockschläge zusammen aufzählen ließ. Gegen 100 neue politische Verhaftungen sind in verschiedenen Provinzen vorgenommen worden. Hr. v. Rayneval wurde stündlich zu Rom erwartet.

Amerika.

P. C. Nachrichten aus Mexiko vom 19. und Vera Cruz vom 20. August melden, daß eine neue Verschwörung in der Stadt entdeckt und unterdrückt worden. Der Artikel der neuen Konstitution, welcher allen Religionsparteien freie Religionsübung zusicherte, war im Kongreß mit 67 Stimmen gegen 44 Stimmen zurückgewiesen. In Vera Cruz herrschte noch das gelbe Fieber.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 20. September. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten von den Herren: Diak. Pietsch, Konf.-Rath Heinrich, Senior Schmeidler, Kand. Rachner (Hofkirche), Pred. Hesse, Div.-Pred. Freyschmidt, Pred. Kutta (Barbara, 8 Uhr), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konf.-Rath Dr. Gaupp (bei Bethanien). — Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Diak. Dr. Gröger, Diak. Dietrich, Pred. Tusche, Pastor Letzner, Lektor Mörs (Barbara, 1 Uhr), Pastor Stäubler. — Für die Renovation der Elisabetkirche sind 2 Thlr. eingegangen.

ꝰ **Breslau**, 20. Septbr. [Verschiedenes.] Manchen Blättern, namentlich den rheinischen, ist es aufgefallen, daß diesmal die bei dem letzten Depart.-Ersatzgeschäft ausgehobenen Rekruten schon im Herbst dieses Jahres, statt im kommenden Frühjahr, zur Einstellung gelangen. Einige gehen so weit, daraus auf kriegerische Eventualitäten gegen die Schweiz zu schließen. Ohne uns auf diese unbedachte und voreilige Kombination weiter einzulassen, bemerken wir nur, daß auch in Schlesien, und wie es scheint, in allen Provinzen, diese frühere Einstellung stattfinden wird. (S. den Artikel Reichenbach in Nr. 436 der Bresl. Ztg.)

So wie neulich im Kreise Neumarkt bei Nimkau, ein Sträfling, der dort zur Landarbeit benutzt wurde, entwichen ist, so entwischte am selben Tage ein Sträfling bei Zedlitz, Kreis Ohlau, der ebenfalls Landarbeit verrichten mußte. Derselbe besuchte noch seine Eltern in Hundsfeld, vertauschte dort seine Gefängnißkleider mit anderer, weniger auffallenden Kleidung und entfernte sich dann, ohne bis jetzt wieder aufgefunden worden zu sein.

Wie gemeldet, kam in der letzten Stadtverordneten-Sitzung der Entwurf einer gänzlich umgearbeiteten Stolä-Tax-Ordnung zur Berathung. Da der Gegenstand jede Familie der Stadt berührt und somit von allgemeinster Wichtigkeit ist, ging die Debatte billigermaßen auch auf Spezialitäten ein. Da auf diese Weise die Sitzung zu weit ausgedehnt und die Anwesenden zu sehr ermüdet worden wären, wurde beschlossen, den Entwurf noch eine Zeit lang in dem Bureau zur Einsicht und Instruktion der Stadtverordneten auszulegen und eine besondere außergewöhnliche Sitzung zur Berathung und Beschlußnahme dieses Gegenstandes anzuberaumen. Im Allgemeinen enthält der Entwurf keine wesentliche Abänderung in finanzieller Beziehung; dagegen aber die, schon erwähnte, allgemeine Einführung der Leichenwagen bei allen Begräbnissen, und die Einführung des Leichen-Begleiter-Korps. Ein Begräbniß nach I. Klasse würde nach dieser Stolä-Taxe kosten: 160 Thlr. (Leichenwagen mit 4 Pferden und 16 Leichenbegleiter), II. Klasse: 94 Thlr. (ebenfalls 4 Pferde und 14 Leichenbegleiter), III. Klasse: 36 Thlr. (mit 4 Pferden und 12 Leichenbegleiter), IV. Klasse: 24 Thlr. (4 Pferde), V. Klasse: 10 Thlr. (Leichenwagen mit 4 unbehangenen Pferden), VI. Klasse: 3⅙ Thlr. (Leichenwagen mit 2 behangenen Pferden), und VII. Klasse: 2 Thlr. (Leichenwagen mit 2 unbehangenen Pferden). Bei der 3., 4. und 5. Klasse werden auch auf Verlangen nur 8 Leichenbegleiter gestellt, wofür 4 Thlr. zur Leichenkasse gezahlt werden. Der Leichenwagen giebt es 3 verschiedene, die je nach den Klassen, nach denen begraben wird, ausgewählt werden. Bei den letzten drei Klassen wird, wenn der Kirchhof entfernt ist, vom Bock gefahren, ist der Friedhof näher, werden die Pferde, wie gewöhnlich, geführt. Eine gänzliche Reorganisation wird das Korps der Portanten (Choralisten) erleiden, aus denen rein kirchliche Sänger-Chöre gebildet werden sollen.

---

§ **Breslau**, 20. September. [Zur Tages-Chronik.] Die Herbstfreuden werden durch die anhaltend rauhe Witterung arg verkürzt, und man fängt daher schon in verschiedenen Kreisen an, sich auf die Wintersaison einzurichten. Heute Abend eröffnet bekanntlich die konstitutionelle Ressource — zeitiger als jemals — den Reigen mit einem solennen Festball im Liebich-Saale, welchem nächsten Mittwoch ein Tanzkränzchen der neuen städtischen Ressource im Schießwerder folgen soll.

Noch immer bilden die schrecklichen Vorgänge der eben abgelaufenen Woche das Tagesgespräch. Ueber den Exceß in dem Gasthause zu den vier Linden erfahren wir nachträglich von einem Augenzeugen die näheren Details, welche das bisherige Dunkel, worin das blutige Ereigniß eingehüllt war, einigermaßen aufklären. Es spielten nämlich mehrere von den Verwundeten mit einigen Kameraden, während die thüringischen Holzwaarenhändler ihre Balancir-Kunststücke zeigten. Vielleicht durch Unvorsichtigkeit stieß einer der Fremden an die Lampe, die dadurch von ihrer Stelle verrückt wurde. Sofort entspann sich ein lebhafter Streit, wobei ein Thüringer die Lampe zerschlug. Die Prügelei fand nun so gut wie im Finstern statt, denn Niemand vermochte seinen Gegner genau zu erkennen. Selbst der nur leicht Verwundete Hauptbelastungszeuge M. soll nicht im Stande sein, hierüber gewisse Angaben

---

den Muschiks ein ganz besonders günstiges Gestirn waltet. — Die Straßen waren durch eine dreifache Reihe von Wagen versperrt und es wogten durch sie unstreitig weit mehr Zuschauer, als am Tage des feierlichen Einzugs des Zaren. Freilich waren an jenem Tage die Estraden und Fenster mit einer Unzahl von Menschen besetzt, während diesmal alle Welt sich auf der Straße befand. (Nord.)

---

* [Moskauer Bilder.] Aus englischen Blättern entnehmen wir folgende Bilder aus dem großartigen Akte, der in voriger Woche zu Moskau aufgeführt wurde. Der Korrespondent schildert den Aufzug bei der Krönung und fährt dann also fort: In der Mitte eines kleinen Bataillons barhäuptiger Läufer fährt eine sehr schöne, alte Kutsche mit einem ärmlichen Gespann Pferde heran, und aussteigt — was ist das doch? Ein sehr schöner, alter Gentleman, etwas bejahrt, aber recht königlich und herrlich von Haltung und Anzug. Es ist Fürst Paul Esterhazy, der Gesandte Oesterreichs. Er trägt dunkelblaue Seide und Sammet, mit einer Husarenjacke vom selben Stoff, über und über voll von Perlenschnüren. Diamanten blitzen aus jeder Falte seines Gewandes. Seine kastanienfarbigen Stiefel, die bis an's Knie reichen, sind mit Perlen und Diamanten überdeckt, und an den Fersen sind Sporen von Brillanten, die schön in der Sonne funkeln. — Die Fürstin von Mingrelien, die erst unlängst auf die Einladung des Kaisers in Moskau ankam, ist eine der herrschenden Lionnes am Platze. Ihre Hoheit, die eine sehr schöne, etwa 30 Jahr alte, Frau ist, war prächtig in Goldbrokat angethan, mit einer breiten, blauen Schärpe, auf deren Achselband sie den St. Katharinenorden in Diamanten trug, den sie für ihre ausgezeichneten Waffenthaten gegen Omer Pascha erhielt; und ihr Haupt zierte ein schmuckes Krönlein aus Smaragden und Rubinen. Sie war von ihrem Sohne begleitet, dem regierenden Fürsten, einem hübschen 8jährigen Knaben in der Uniform eines kaiserlichen Adjutanten — mit welchem Range er den Tag vorher beehrt worden war. Da sie vernahm, daß einige „Spezial-Korrespondenten" sich in diese heiligen Hallen gewagt, schickte sie ihren Dolmetscher zum Vertreter eines wohlbekannten kontinentalen Blattes und ließ ihn um eine Unterredung von ein Paar Minuten ersuchen. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß der bewußte Gentleman sich nicht zweimal bitten ließ, allein sehr überrascht war er, daß Ihre Hoheit den Werth des vierten Standes so vollkommen verstand und so sehr zu würdigen wußte. Sie sagte ihm in trefflichem Französisch, sie hoffe, daß das von ihm vertretene Journal ihre Persönlichkeit und Toilette berücksichtigen werde; und schilderte dann umständlich die heroischen Kämpfe, welche sie gegen Omer Pascha, den Verwüster ihres kleinen Königreichs, bestanden. Dann kam jedoch Ihre Hoheit wieder auf die große Angelegenheit zurück, um deren willen sie den Bevollmächtigten des Journals zur Audienz geladen hatte, und fragte recht naiv: Comment me trouvez-vous? Der Gentleman war natürlich „ébloui", und die Audienz schloß mit einer dringenden Einladung für ihn und seine Freunde nach ihrem Schloß im Kaukasus, falls sie dort einmal vorbeikommen sollten.

Die „Klagenf. Ztg." bringt einen ausführlichen Bericht über die Besteigung des Pasterzengletschers durch JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, aus dem hervorgeht, daß die Reisenden in der Nacht vom 7. am Fuße des Großglockners angekommen, am andern Morgen um 5 Uhr aufbrachen, begleitet vom Oberst-Hofmeister Fürsten Taxis, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Grünne, Adjutantan Sr. Majestät, Oberst Müller und Major Friebel, um den Gletscher zu besteigen. Der Kaiser war im Jagdkleide und legte den ganzen Weg zu Fuß zurück, während die Kaiserin und die anderen Personen den größten Theil des Weges, schnelleren Fortkommens halber, zu Pferde waren. Nach dreistündiger Wanderung erreichten die erlauchten Reisenden, von einer Anzahl Führer geleitet, und gefolgt von vielen Bewohnern jener Gegenden, die Wallnerhütte am Rande des Gletschers, wo das Frühstück genommen wurde. Die Kaiserin blieb zurück, während der Kaiser den hohen Sattel, einen hoch über den Pasterzengletscher ragenden Vorsprung, bestieg, der als der schönste Punkt gilt zur Gesammt-Uebersicht über das Gebirgs-Amphitheater, dessen Mittelpunkt der Großglockner bildet. Eine Anzahl Männer hatten sich in der Nacht von Heiligenblut aufgemacht, um auf der höchsten Spitze des Großglockners eine große Fahne aufzupflanzen, was auch glücklich gelang. Um 1 Uhr Nachmittags waren die allerhöchsten Herrschaften wohlbehalten in Heiligenblut zurück. Ihre Majestäten haben gestattet, daß zum Andenken an diesen Tag die Wallnerhütte, wo das Dejeuner genommen wurde, fortan Elisabetruhe heiße, und die höchste Spitze, die der Kaiser bestiegen, den Namen Franz-Josephs-Höhe trage.

[Kunstnotizen.] Am 1. Oktober wird die italienische Oper in Paris wieder eröffnet. Eine bedeutende Anzahl namhafter Künstler ist dafür gewonnen worden: unter den Damen befinden sich die Alboni, Frezzolini, Piccolomini, Fiorentini 2c., unter den Herren: Mario, Graziani, Mathieu, Carion, Zucchini 2c.; Bottesini ist Dirigent des Orchesters. — In der pariser Oper ist in dieser Saison am 15. d. der Prophet mit der Borghi-Mamo als Fides und Roger als Johann von Leyden in Scene gegangen. — Die berühmte Pianistin, Mad. Pleyel, tritt demnächst eine große Kunstreise durch die Schweiz, Italien und Deutschland an. Am 20. September verläßt sie Paris und beginnt am 27. d. die Reihe ihrer Konzerte in Genf. — Thalberg ist gegenwärtig in Paris; er reiset aber bald wieder ab, um eine weite Reise durch Nord- und Südamerika zu unternehmen. — Die englische Sängerin Katharine Haves, von der man viel Aufhebens macht, ist jetzt in Paris, um sich dort hören zu lassen. — Berlioz hat seine neue zweichörige Cantate l'Impériale dem Kaiser Napoleon dedizirt, und dafür von diesem eine große goldene Medaille erhalten, welche auf der einen Seite das Bildniß des Monarchen, und auf der anderen die Inschrift enthält: „Gegeben vom Kaiser Napoleon an Herrn Hector Berlioz." — Der englische Komponist Balfe befindet sich gegenwärtig in Paris. — In Paris ist Herolds „Zampa", neu einstudirt, wiederum mit großem Erfolg in Scene gegangen. — Die Einnahmen der pariser Theater, Konzerte 2c. betrugen während des Augustmonats 618,778 Francs., also 155,560 Francs. mehr als im vorangegangenen Juli. — Das berliner Publikum wird nächstens Gelegenheit haben, die nähere Bekanntschaft des dramatischen Monstrum „die Cherusker in Rom" von dem Literaten und Realitäten-Besitzer Bacherl zu machen. Das königstädtische Theater bereitet nämlich eine Darstellung dieser Tragödie durch die Komiker seiner Gesellschaft vor. (C. B.)

— „Vor einigen Tagen," schreibt das lyoner „Salut-Public," „starb in einem Spital zu Saint Just ein armer achtzigjähriger Strohstuhl-Flechter. Mit diesem Greise erlosch der historische Name Coupe-Tetes. Zur Zeit der Religions-Kriege war Achille Eleazar v. Montbrun gefürchteter Scharfrichter zu Lyon. Nach der Bartholomäus-Nacht weigerte sich derselbe energisch, den blutdürstigen Inspirationen des Louvre und des Kabinets der Katharina v. Medicis Folge zu geben. Eben so fest widersetzte er sich, als später die Protestanten sich an den Katholiken rächen wollten. Aus Dankbarkeit hierfür zahlten die Erzbischöfe von Lyon am Charfreitage dem Scharfrichter und seinen Nachkommen eine Pension von 100 Livres aus. Der Kardinal Fesch und Msgr. Gaston von Pins behändigten sie noch dem Vater Coupe-Tetes. Aber seit einigen Jahren hob man die Pension auf, und der Nachkomme Eleazar v. Montbrun's lebte und starb als armer Strohstuhl-Flechter."

[Ein pariser Weinhändler-Kongreß] hat beschlossen, auch die Austern im Preise zu erhöhen. Statt der bisherigen 60 Centimes wollen sie 75 für das Dutzend nehmen. (100 Centimes machen bekanntlich 1 Franc und 1 Franc ist soviel wie 8 Sgr.). — Mangel an Zufuhr ist, wie es scheint, gerade nicht der Hebel dieser Steigerung. Denn in dem sogenannten „Austernpark" der Rue Montargeuil zählte man an einem Morgen 2023 Körbe, jeden voll 100 Austern.

Wien, 19. Sept. [Die zweite allgemeine Sitzung der Versammlung der Aerzte und Naturforscher] hat heute im Redouten-Saale stattgefunden. Hr. Professor Bernhard Cotta hielt einen Vortrag über die geologischen Verhältnisse des Donaureichs, dessen überwiegend größten Theil der österreichische Gesammtstaat umfaßt. Der folgende Redner, wenn wir nicht irren aus Ulm, hielt einen Vortrag über die Küstenländer des kaspischen Meeres mit besonderer Berücksichtigung der Vegetation. Hr. Dr. Reclam aus Leipzig, stellte der vorgerückten Zeit wegen den Antrag, daß ihm gestattet werde, seinen Vortrag in der nächsten allgemeinen Sitzung am Dinstag den 23. d. M. zu halten; der Antrag wurde angenommen. (D.-D.-P.)

zu machen, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß sämmtliche schwere Verletzungen von den Schnitzmessern der Holzwaarenhändler herrühren. Als zur Verhaftung der Thäter geschritten werden sollte, mußten die Polizeibeamten militärische Hilfe von der Nikolaivorstadt- und Hauptwache requiriren. Erst als die Soldaten mit gefälltem Bayonnet einrückten, ergaben sich jene, doch suchten auch dann noch einzelne sich zu verstecken. Sie wurden indeß bald aufgefunden und festgenommen. Wie uns versichert wird, hat sich der ganze blutige Vorfall in der kurzen Spanne Zeit von höchstens zehn Minuten ereignet. Auch sollen die Thäter zwar etwas angetrunken gewesen sein, keineswegs aber in dem Maße, wie sie sich stellten. Sie werden überhaupt als brutale und händelsüchtige Leute geschildert, deren einige schon früher mit den hiesigen Behörden in Konflikt gekommen waren. Dies scheinen auch ihre Physiognomien, welche man bei dem zweimaligen Transport der Verbrecher zur Leichensektion nach dem Allerheiligen-Hospitale beobachten konnte, vollkommen zu bestätigen. Neuerdings ist von den Verwundeten der Schlossergeselle Nitsche, der unmittelbar nach der Schlägerei auf die Straße geeilt und dort bewußtlos niedergesunken war, im Hospital gestorben; die Schmiedegesellen Adler und Hahn, welche auf der Stelle von Hrn. Dr. B., einem jüngeren Arzte, ohne jeden andern ärztlichen Beistand mit anerkennenswerther Aufopferung verbunden worden waren, liegen zwar noch schwer darnieder, lassen jedoch ihre Wiedergenesung hoffen.

Leider hat der neulich erwähnte Unfall auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn auch eine junge Dame aus Stuttgart betroffen, welche schon in diesen Tagen auf dem hiesigen Stadttheater auftreten sollte. Die Künstlerin mußte in Folge der erlittenen Verletzungen unterwegs, wenn wir nicht irren, in Görlitz, zurückbleiben.

Heute sind die Fourriere der Garnison hier angelangt, welche Montag Vorm., vom Herbstmanöver zurückkehrend, wieder in unserer Stadt einrücken wird.

≏ **Breslau**, 19. September. [Lokalitäten-Veränderungen.] Die Verlegung der hiesigen Telegraphenstation von der Flurstraße nach dem Innern der Stadt giebt nunmehr auch Gelegenheit, die gegenwärtig auf dem oberschlesischen Bahnhofe bestehende Post-Expedition zu deplaziren und unweit der strehlener Thorbarriere in jenem Stationsgebäude für die Telegraphie unter Kurzem ganz gelegen unterzubringen; wie man erfährt, können die Räumlichkeiten, welche die Post bisher innerhalb des genannten Bahnhofes inne hatte, rücksichtlich des mit Eröffnung der breslau-posener Eisenbahn eintretenden Betriebsverkehrs für dasselbe nicht länger verwendbar bleiben. — Nach Verständigung betheiligter Kohlenhändler werden die bis jetzt an der Angerstraße zur Niederlage von Kohlen benutzt gewesenen Plätze nunmehr in kurzer Frist geräumt werden und sollen die neuen Kohlenplätze den bei dieser Angelegenheit interessirten Geschäftsleuten innerhalb der neuen Bahnhofsanlage zwischen der Strehlener- und Bohrauer-Barriere, und zwar in der Art bereits angewiesen sein, daß der Betriebs-Verkehr der posener Eisenbahn durch das Kohlengeschäft nicht gestört werden kann. Das ehemalige Steuer-Kontrolhaus, dicht an der Verbindungsbahn wird gegenwärtig gänzlich abgetragen.

♃ **Breslau**, 20. September. Bei dem für Dinstag den 23. d. M. bestimmten patriotischen Feste im „Volksgarten" werden, wie wir hören, unsere Militär-Kapellen nicht mitwirken. Möge die Witterung dies letzte Gartenfest dieser Saison begünstigen. Die englische Arena hat am vorigen Sonntage ihre Vorstellungen geschlossen, und die Gesellschaft zunächst ihre Tour nach Oppeln eingeschlagen. — Der junge Violin-Virtuose Adalbert Schön, Sohn unseres geschätzten königlichen Musik-Direktors Schön, feiert gegenwärtig in Warschau, wohin er sich mit der hier engagirten Kapelle des früheren Musik-Dirigenten der Arena im „Wintergarten", Herrn Wenzel, begeben, Triumphe.

Breslau, 20. September. [Feuersgefahr.] Am 18. d. M. Abends nach 9 Uhr gerieth in dem Gehöft des Hauses Nr. 22 der Gartenstraße die Düngergrube, muthmaßlich durch hineingeworfene, noch nicht vollständig erloschene Asche in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: drei Personen wegen öffentlicher Unsittlichkeit, zu resp. 8 Tagen und 3 Wochen Gefängniß; zwei Personen wegen Annahme falscher Namen, zu resp. 1 und 3 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen Felddiebstahls, zu resp. 1 und 6 Tagen Gefängniß; drei Personen wegen unvorschriftsmäßiger Aufbewahrung von Gift, zu einer Geldbuße von resp. 1 und 5 Thlr. oder 1 und 3 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen Feilbietens von Vitriolöl in Flaschen, welche nach Leinöl und Branntwein, jede zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; sechs Personen wegen Arbeitsscheu resp. im Rückfalle, zu 8 und 14 Tagen, 3, 4, 6 Wochen und 3 Monaten Gefängniß; zehn Personen wegen Landstreichens und Bettelns, zu resp. 8 und 14 Tagen und 3 Wochen Gefängniß; einundzwanzig Personen wegen Bettelns, resp. rückfälligen Bettelns, zu 1 bis 3 Tagen und 1 bis 3 Wochen Gefängniß. (Pol. Bl.)

Ω **Tannhausen**, 17. September. [Vergnügungen für Fremde und Einheimische. — Der Stern. — Zur Finanz. — Noch ein Vergnügen. — Aus Cudowa.] Man glaube nicht, daß es in hiesigen Gegenden so „wüst" sei, wie die schreckenden Zunamen zu unsern Riesendörfern oder Dorftheilen „Wüste-Waltersdorf" und „Wüste-Giersdorf" bekunden möchten, zu denen sich gar noch „Dörnhau", „Wurzeldorf" und „Eulenburg" gesellt, und was der dusteren Namen mehr sind. Ist auch die weiland und noch vor einem Jahrzehend berühmte und weitbesuchte Gesundbrunnen-Anstalt bei Wüste-Waltersdorf spurlos von der Erde verschwunden — sogar der Brunnen selber vertilgt, — und forscht der Gebirgswanderer, seinen papiernen Führern folgend, vergeblich nach dem freundlichen Gärtchen im „Zedlitzhübel", so sind doch die Umgebungen der „Hohen-Eule" nicht ohne anderweiten Schmuck geblieben, dessen — namentlich die jetzt in Aufnahme gekommene „Ulbrichshöhe" (von der noch in diesen Blättern gedacht war), ein Besuch nur noch zurückkommen zu dürfen. — Doch für die Heimischen auch, nicht für die Reisenden blos, ist vergnüglich gesorgt. An „Kirmessen", „Vorkirmessen" und „Nachkirmessen" leidet die eulische, hochwaldische, neurodische und glazische Welt keinen Mangel. Auch des Sehenswerthen aller Art werden Proben durch sie hindurch geführt, und fast jeder Sonntag bringt jedem Orte etwas Neues. — Bei der Kapelle „zum Stern" ist ein neuer Vergnügungsort angelegt, den man schlechthin „den Stern" benennt. Auf dem Rücken jenes auf der Adersbach-Weckelsdorf nach dem Heuscheuer-Gebirge streichenden Sandstein-Höhenzuges erhebt sich ein mit reicher [illegible] überkleidetes, mit Aussichtsthürmen versehenes Schweizer-Häuschen. Rechts und links gelangt man zu Felsgestalten, Geschwistern jener von Adersbach. Dieselben sollen später zugänglich gemacht werden. Von Braunau aus fährt man — auf österreichischer Landstraße, d. h. unter Beulen und Wunden — in Dreiviertelstunden bis an den Fuß des Berges, oder geht auf dem näheren Fußwege in bei dieser Zeit dahin. Hinauf steigt man in einer halben Stunde. Der Weg ist steil. — Führer in Böhmen sind theuer, noch theurer als z. B. in Schlesien. Gerechnet wird noch immer mit Preußen in starkem Verkehre stehende Wirths- und Wein-Häuser [illegible], nach Kreuzern und Gulden-Schein, so daß möglichster Confusion des Fremden. — Ein nettes „Quiproquo" gestaltete sich jüngst aus einem vergnügten Abende der Schützengesellschaft zu Neurode. Diese sowie andern vom Schützenkönige, dem Festveranstalter, geladenen Gäste, waren in Warm- und Kalt-Speisende getheilt, und in einem Tafelliede, dessen Verfasser, wie man sagt, der Schützenmajor selber, denjenigen Schützen, welche durch Nichterscheinen [illegible] ihrem Führer viel Verdruß machen, der Text gelesen. Der Major und muthmaßliche Verfasser fand sich in Folge der hierdurch entstehenden Aufregung, da man Spaß für Ernst nahm, fast genöthigt, seine Würde niederzulegen, und vor der erzürnten Mannschaft, von der, wie das Lied verschreit, bei Baiersch [illegible] auch nicht ein Paar gefehlt habe, den Rückzug anzutreten. Doch verbleibt er in seinem Amte, wogegen mehrere andere Mitglieder ihren Austritt erklärt haben. Das Ganze wird sich wohl wieder ausgleichen. — Von **Cudowa** wird beklagt, daß so wenig für die Anlagen des Bades geschehe. Der Park, wohl gepflegt, mit guten Blumenpartien versehen, doch etwas sumpfig, sei die einzige Recreation der Anwesenden, deren Zahl sich in diesem Jahre auf 243 Nummern mit 419 Personen belief. Sechszehn Kranke erhielten Armen-Bäder. An Durchreisende und Landleute aus dies- und jenseitiger Umgegend wurden 880 Einzelbäder verabreicht. Im vorigen Jahre erreichte die Kurliste noch nicht 200 Nummern.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz.** Bei dem dieser Tage ereigneten Eisenbahn-Unglück bei Löbau hat sich herausgestellt, daß die Wagen der sächsisch-schlesischen Bahn eine etwas zu leichte Konstruktion haben; denn während diese Wagen fast ganz und gar bei dem Herabstürzen zertrümmerten, bewiesen die Wagen fremder Bahnen (dresden-leipziger und niederschlesisch-märkische) eine weit größere Haltbarkeit, obgleich sie auch denselben Sturz mitmachten. So berichtet die hiesige „Lauf. Ztg." — Am 18. d. Mts. wurde in einer hiesigen Fabrik ein junges Mädchen von einer Maschinen-Welle erfaßt, in wenigen Augenblicken mehremale herumgeschleudert und zuletzt an eine ziemlich entfernte Wand geworfen. Die Verletzungen, welche die Bedauernswerthe dabei erhielt, sollen nicht lebensgefährlich sein. — Dieser Tage wurde ein Inwohner aus Rothwasser auf waldauer Gebiete erhängt aufgefunden.

+ **Jauer.** Bei dem am 17. d. M. abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben: 608 Pferde, 595 Rinder und 5 Ziegen.

△ **Hirschberg.** An Liebesgaben für die evangelischen Gemeinden zu Liebstadt-Waltersdorf in Böhmen sind bei dem Herrn Superintend. Roth zu Erdmannsdorf über 889 Thlr., also eine sehr bedeutende Summe eingegangen. — Diesen Sonntag (den 21. September) wird die Musik im Kursaale zu Warmbrunn auf lange Zeit verstummen, indem das letzte Concert stattfindet. Dagegen desto lustiger wird's in den Dorf-Kretscham's, wo die Kirmessen nun beginnen. Originell ist die Kirmesfeier, welche zu Mühlseifen veranstaltet werden soll. Es wird nämlich daselbst ein Schock Karpfen während der Kirmestage (21. und 22. September) nicht „ausgeschoben", „ausgeschossen", sondern „ausgewürfelt".

⌗ **Schönau.** Am 16. d. M. feierte der Diözesan-Missions-Verein in der evangelischen Kirche sein siebentes Jahresfest. Zahlreiche Geistliche aus der Umgegend, sowie auch der Herr Landrath, hatten sich dabei eingefunden. Herr Pastor Rieger hielt die Festpredigt. — Zu Giersdorf wird am 24. d. M. der erdmannsdorfer Missionsverein sein Jahresfest feiern.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 19. Sept. Die umfassende Sorgfalt, welche die russische Regierung auf die energische Hebung der industriellen und Handelsthätigkeit des Reiches in jüngster Zeit verwendet, wird durch die uns so eben zugehende Nachricht von Neuem bestätigt, daß der Kaiser die Statuten dreier Dampfschifffahrts-Gesellschaften genehmigt hat, von denen die eine namentlich bezweckt, die Verbindung mit den Hauptplätzen des schwarzen, mittelländischen und adriatischen Meeres zu ermitteln. Eine zweite uns zugehende Nachricht stellt die Concessionirung für die bekannten Eisenbahnunternehmungen in sichere und baldige Aussicht, und wird uns in dieser Beziehung noch aus Köln von unserem dortigen Korrespondenten gemeldet, daß Herr Eduard Oppenheim morgen nach St. Petersburg reisen wird, um in Verbindung mit den noch in Petersburg weilenden Delegirten der darmstädter Bank die Angelegenheit ihrem Abschlusse zuzuführen. — Nach einer uns so eben zugehenden Nachricht ist unterm 7. September die allerhöchste Bestätigung des so überaus wichtigen Unternehmens, das unter dem Namen des Köln-Müsener Bergwerksvereins ins Leben tritt, erfolgt, und hat unterm 28. August die Regierung ihr Eigenthum an einem Theile des von der Gesellschaft auszubeutenden berühmten Stahlberges derselben käuflich überlassen. Die offizielle Publikation darüber steht in den nächsten Tagen zu gewärtigen. — Es befinden sich noch immer eine ziemlich beträchtliche Anzahl der aus dem Jahre 1764 und 1769 her datirenden preuß. Viergroschenstücke (⅙ Thlr.) in Cours. Die Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, allen öffentlichen Kassen und Behörden nochmals durch Cirkular-Verfügung einzuschärfen, auf eine möglichst baldige Außercourssetzung derselben hinzuwirken. (B. B. Z.)

— Der Polizei-Präsident, Hr. v. Zedlitz-Neukirch, beabsichtigt die baldige Ausführung einer Maßregel, die von dem gesammten Publikum — ein kleiner Bruchtheil desselben etwa ausgenommen — mit großem Beifall begrüßt werden wird. Denn nicht nur wird durch die bevorstehende Einführung geeichter Seidel in den Bierstuben den Willkürlichkeiten der Schankwirthe ein Damm entgegengestellt, der nicht zu überschäumen ist, auch das Gebräu selbst wird einer strengen Beaufsichtigung unterworfen werden. Diese Maßregel und die bereits gesicherte Errichtung einer großen Brauerei auf Aktien, in dem nahen Moabit, werden das Fabrikat der berliner Brauereien gewiß bald wesentlich verbessern.

— Die Emission der Aktien für die hier zu errichtende große Brodt-Bäckerei soll, wenn nicht schon in diesem Monat, doch jedenfalls im folgenden erfolgen.

— Man spricht in kaufmännischen Kreisen von einer beabsichtigten Verschmelzung der beiden seit Kurzem hier bestehenden Kredit-Gesellschaften, des Bank-Vereins und der Handels-Gesellschaft. Wir sind in der Lage, diesem Gerücht auf das Entschiedenste widersprechen zu können. Niemals hat eine solche Vereinigung in dem Plane der Direktions-Mitglieder beider Gesellschaften gelegen. (C. B.)

Berlin, 19. Sept. Als wir vor einigen Tagen der „K. Z." die Nachricht entnahmen von einer demnächst bevorstehenden Konferenz zollvereinsländischer und österr. Kommissarien in Betreff einer Zolleinigung zwischen Oesterreich und dem Zollverein, sprachen wir zugleich unsere entschiedensten Zweifel an der Richtigkeit derselben aus. Jetzt wird von hier der „Hannov. Z." geschrieben, daß diese Nachricht in der That unbegründet ist. Es liegt rücksichtlich dieser Angelegenheit keine Veranlassung zur Umgehung des Februarvertrages vor, dem zufolge die Kommission zur Verständigung über die Zolleinigung erst im Jahre 1860 zusammentreten soll. Zur Erledigung der inzwischen auf der Basis des Februarvertrages erforderlich werdenden Tarifausgleichungen ist durch die, seit dem Abschluß jenes Vertrages auf dem gewöhnlichen Geschäftswege laufenden Unterhandlungen hinreichende Gelegenheit geboten. — Derselbe Korrespondent meldet: Dem Abschluß der Münzkonferenz wird innerhalb 14 Tagen entgegengesehen. Dem Vernehmen nach ist eine allseitig befriedigende Einigung erzielt worden, deren Bedeutung bis auf Weiteres durch die Kompetenz der betreffenden Kommissarien, welche nur als Sachverständige der verschiedenen Münzsysteme fungiren, beschränkt ist, da das Resultat der Konferenz unmittelbar den betheiligten Regierungen vorgelegt werden wird, von deren Annahme oder Verwerfung seine Anwendung für die abzuschließende Münzkonvention abhängig ist.

= **Berlin**, 18. September. Der Prospektus der „Berliner Bank- und Handelszeitung", in welche das Scheidtmann'sche „Landwirthschaftliche Handelsblatt" vom 1. Oktober d. J. an übergehen wird, ist so eben ausgegeben. Das neue Organ wird vorzugsweise zur hiesigen Börsenzeitung in Konkurrenz treten und unter Politik die wichtigeren politischen Tagesereignisse, Originalkorrespondenzen und telegraphische Depeschen bringen. Außerdem umfaßt dasselbe die Rubriken: Börse, Handel und Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Anzeiger.

= **London**, 16. September. Die Totalvorräthe von Kaffee auf den sechs Haupt-Entrepots von Europa, nämlich Holland, Antwerpen, Hamburg, Triest, Havre und England betrugen am 1. September d. J. 1,338,000 Ctr., d. i. weniger als in den drei vorhergehenden Jahren, und zwar um 100,000 Ctr. gegen 1. Sept. 1855, um 72,000 Ctr. gegen 1854 und um 241,000 Ctr. gegen 1853. Die Totalvorräthe von Zucker in denselben Entrepots beliefen sich am 1. September 1856 auf 2,383,000 Ctr., d. i. mehr als um dieselbe Zeit in den beiden letzten Jahren, aber weniger als am 1. September 1853.

Eisen. „Pig" in Schottland eher wohlfeiler, für Schienen und Stangen laufen fortwährend bedeutende Aufträge ein. (Suse und Sibeth.)

Leipzig, 13. Septbr. Wallachen und Griechen sind aus Veranlassung der bevorstehenden Messe in einer Anzahl vorhanden, wie seit Jahren nicht, und haben sehr bedeutende Kaufaufträge, namentlich auf Seiden-, Wollen- und Luxuswaaren mitgebracht. Unter letzteren stehen diesmal die Parfumerien oben an. Fast sämmtliche Vorräthe davon sind schon verkauft. Auch an einigen anderen Luxusartikeln, besonders an feinem Porzellan, wird in der Messe Mangel sein, da schon vor der Messe Engländer, Russen und Hamburger sehr bedeutende Einkäufe darin gemacht haben. Dagegen waren die Amerikaner, welche sonst immer bedeutende Käufer in manchen Arten von Luxuswaaren gewesen sind, darin bisher sehr zurückhaltend; wohl ein Beweis, daß die Geldklemme dort noch nicht ganz überwunden ist. Man erwartet, und zwar mit vollem Recht, daß die nächste Woche beginnende Messe eine sehr gute werden wird, und zwar vorzugsweise in Leder, Seidenwaaren, Tuch, anderen wollenen und halbwollenen Waaren. Die Preise mancher Waarengattungen, namentlich der Seiden- und wollenen Waaren, sind schon jetzt gestiegen und werden voraussichtlich in der Messe selbst noch mehr in die Höhe gehen. (Schw. M.)

Als untrüglich gegen Raupen auf Aepfel- und anderen Obstbäumen hat kürzlich ein Herr Henstie empfohlen: in den Stamm des Baumes ein Loch (bis zur Mitte) zu bohren, dasselbe mit Schwefel auszufüllen und dann mit einem Holzpflock zuzunageln. Die Raupen sollen danach binnen 24 Stunden verschwinden. — Gegen Läuse und anderes Ungeziefer empfiehlt er auf ähnliche Weise einige Tropfen Terpentin unter die Rinde des Baumes zu bringen.

† **Breslau**, 20. Septbr. [Börse.] Die Börse war heute in außerordentlich guter Stimmung; alle Aktien, besonders Oberschlesische A. und B., Freiburger und Oderberger beider Emissionen, gingen bedeutend höher im Preise. Das Geschäft war ziemlich belebt, jedoch in schlesischen Bankvereins-Aktien nicht so beträchtlich als in diesen Tagen; dieselben wurden à 104⅙ bis 104 gehandelt, wozu Geld blieb. Fonds stark offerirt.

Darmstädter I. 158½ Gld., Darmstädter II. 142½ bez. und Br., Luxemburger 107 Br., Dessauer 108¼—108⅓ bez., Geraer 113 Br., Leipziger 113 Br., Meininger 107⅙ Br., Credit-Mobilier 182½—183 bez. und Gld., Thüringer 107½ Br., süddeutsche Zettelbank 112 Br., Coburg-Gothaer 103 Gld., Diskonto-Commandit-Antheile 134⅓—134⅔ bez. und Gld., Posener 105½ Gld., Jassyer 105 Br., Genfer 96 Br., Waaren-Credit-Aktien 108½ Br., Nahe-Bahn-Aktien 96 Gld., schlesischer Bankverein 104⅙—104 bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 110 Br., Berliner Bankverein 106 Br., Kärnthner — —, Elisabet-Bahn 107½ Gld., Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markte wiederum nur unbedeutende Zufuhren von Getreide, dagegen sehr regen Begehr für alle Körnerarten. Die gestrigen Preise behaupteten sich nicht nur vollkommen, sondern es wurden auch 2 3 Sgr. je nach Qualität über Notiz bezahlt; feine Gattungen weißer und gelber Weizen, sowie Gerste waren am beachtetsten. Für Mais und Hirse war einige Frage; der kleine Vorrath von ersterem wird auf zu hohem Preise gehalten, weshalb nichts umging.

Weißer Weizen 100—104—107—110 Sgr., gelber 95—100—104—106 Sgr. — Brennerweizen 55—60—75—80 Sgr. — Roggen 58—62—66 bis 69 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 45—48—50—53 Sgr. — Hafer 28—30—32 Sgr., — Erbsen 65—68—70—75 Sgr. — Mais 52—55—58 Sgr.

Oelsaaten unverändert bei fester Stimmung; Winterraps 140—142 bis 144—146 Sgr., Winterrübsen 130—136—138—140 Sgr., Sommerrübsen 112—115—118—120 Sgr. nach Qualität.

Rüböl in sehr fester Haltung und höher bezahlt; loco 18 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Geld, pr. September-Oktober 18 Thlr. Br.

Spiritus flauer und niedriger, loco 15¼ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren heute mehrere Pöstchen am Markte, welche zu den notirten Preisen zwar Nehmer fanden, doch war im Allgemeinen für beide Farben eine ruhigere Stimmung bemerkbar. Weiße Saat 19—20 bis 21—22 Thlr., rothe Saat 16—18—20—22 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen auch heute ohne Leben, in Spiritus wurde zu weichenden Preisen Mehreres gehandelt. — Roggen pro September 51 Thlr. Br., September-Oktober 51 Thlr. Br., Oktober-November 50 Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 blieb 49 Thlr. Br. Spiritus loco 15 Thlr. Br., pr. September 14⅚—¾ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 13⅓—¼ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 12⅙ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., November-Dezember 11¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar-März 11⅙ Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 1857 ist 11⅙ bis bis $11\frac{1}{12}$—11 Thlr. bezahlt und Gld.

I. **Breslau**, 20. Septbr. Zink 1500 Ctr. loco Eisenbahn zu 8⅔ Thlr. gehandelt und war ferner dazu zu lassen.

Wasserstand.

Breslau, 20. Sept. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 2 F. 2 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Aus **Löbau** wird uns über den bereits mehrfach gemeldeten Eisenbahnunfall auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn noch Folgendes mitgetheilt: Der Zug, bestehend in 11 Pack- und 3 Personenwagen, geführt von der Lokomotive „Spree", ging in Löbau am 17. Sept. noch vor ¾6 Uhr des Nachmittags ab. Besetzt war derselbe mit circa 50 Passagieren. Ehe er zu der Durchfahrt bei der sogenannten Bergschänke gelangt, bricht die Axe eines Packwagens, wodurch die Lokomotive und gleich darauf die Wagen aus den Schienen gerissen werden. Erstere fährt links über die Planie die Böschung herunter und stürzt, die Oesse abgebrochen, um; die Wagen stürzen sogleich von den Schienen rechts die Böschung herab, werden sammt dem Tender umgestürzt und zum Theil beschädigt. Eigenthümlich ist es, daß die rechts herabgestürzten Wagen viel weiter vorwärts gegangen, als die Lokomotive. Zwei Packwagen standen quer über die Bahn, und der Personenwagen 2ter Klasse war an der Böschung rechts unversehrt hängen geblieben. Die Bahnschienen und Bohlen waren an jener Stelle aufgerissen und der Boden zerwühlt. Die ersten Hilfsleistungen erfolgten durch den in der Nähe vom Felde heimkehrenden Herrn Poltrack jun. auf Wendisch-Kunnersdorf. Von Löbau aus ging sofort eine Hilfslokomotive mit Aerzten und Mannschaften ab. Der 26jährige Heizer, Schröder aus Dresden, wurde auf der Planie todt, der Maschinenführer Lehmann, der Postschaffner Mörbe von Löbau, der Kaufmann Felsmann aus Görlitz und der Wagenschmierer als schwerer Verletzte aufgehoben. Doch hofft man nach Versicherung der Aerzte, daß auch diese gerettet werden. Außerdem haben noch einige Passagiere leichte Kontusionen erhalten. Die meisten sind, Gott sei Dank, mit dem Schrecke davon gekommen. Nachdem der Zug von Görlitz an der Unglückstelle angelangt war, traten die Personen desselben aus und wurden sammt dem Gepäck in den von Löbau entgegengekommenen Zug aufgenommen. Nur insofern war in dem Fortgange der Züge eine Störung eingetreten, daß sie nicht, wie gewöhnlich in Bischoffswerda, sondern in Bautzen einander begegnet haben. Der Nachtzug konnte selbstverständlich von Löbau nicht nach Görlitz abgehen; dagegen war die Bahn zu dem am 18. Septbr. Früh ½9 von dort nach Görlitz abgehenden Zuge wieder hergestellt, so daß keine weiteren Störungen von da ab eingetreten sind. (Dresd. J.)

Prag, 18. Septbr. Mit dem Bau der reichenberg-pardubitzer Bahn wird es allen Anzeichen nach sehr rasch vorwärts gehen. Die Unternehmer zeigen auch hier die gewohnte Energie und haben bereits bei Pardubitz die Hand thätig ans Werk gelegt. In mehreren Zwischenstationen sind Sammelpunkte für die neu zu werbenden Arbeiter errichtet, denen in öffentlichen Aufrufen guter Lohn und gute Behandlung zugesagt werden. Auch die Schienenlieferung ist, vorsichtig genug, bereits jetzt ausgeschrieben. Die Bahn selbst wird entschieden über Turnau geführt, nach Tannwald soll eine Zweigbahn gebaut und so die widerstreitenden Interessen vereinigt werden. Die Direktion der Bahn ist dieser Tage nach Reichenberg übertragen worden, wohin der Generalsekretär, Herr Dr. Groß, wieder von Wien übersiedelte. Die Centralkasse wird indeß in Wien verbleiben. (D. J.)

= **Thorn**, 17. Sept. Hier ist kürzlich ein Komite zur Erbauung einer Eisenbahn von hier nach Königsberg zusammengetreten. Die Richtung derselben geht von hier nach Schönsee, Briesen, Bischofswerder, Deutsch-Eylau, Osterode, Seeburg, Bartenstein und Preußisch-Eylau und ist hauptsächlich deshalb gewählt, weil sich diese Linie in einer angemessenen Entfernung von der polnischen Grenze hält, sich bei Deutsch-Eylau und Osterode an die schiffbaren oberländischen Seen anschließt, von Seeburg ab der Mitte der Provinz nähert und deren fruchtbarste Kreise durchschneidet, zugleich aber auch dadurch eine dereinstige direkte Verbindung Königsbergs mit Lötzen und den masurischen Seen, welche bereits mit Dampfschiffen befahren werden, anbahnt. Die Länge der Bahn in dieser Richtung beträgt 35 Meilen. Bis jetzt entbehrt allerdings der auf dem rechten Weichselufer belegene Theil der Provinz Preußen einer Eisenbbhn, denn die Ostbahn verfolgt, soweit sie Ostpreußen berührt, den Saum der Provinz. Das innere Land hat eine Länge von etwa 50 und eine Breite von durchweg 20—26 Meilen und leidet großen Mangel an Kommunikationswegen, da es ohne einen größeren Fluß und ohne hinreichende Chausseen ist.

⊙ **Leobschütz**, 19. September. Die Eröffnung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn von hier nach Ratibor findet, nach zuverläßigem Berichte, den 15. Oktober d. J. statt.

Mit zwei Beilage.

Erste Beilage zu Nr. 443 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. September 1856.

□ **Breslau.** [Erprobung einer neuen Erfindung.] Beleuchtung und Beheizung sind für jede Haushaltung wichtige Fragen für den Winter, erstere namen lich um so mehr, als das Oel sehr hohe Preise, man sagt mehr als 8 Sgr. pro Pfd., erreichen soll. Glücklicherweise ist das Getreide so sehr herabgegangen, daß der Spiritus ebenfalls bedeutend gewichen ist. Nun ist aber der Spiritus ein Hauptbestandtheil des Photadyls und so kommt es, daß dieser Leuchtstoff bereits um 1½ Sgr. pr. Pfd. billiger geworden ist und gegenwärtig nur 6 Sgr. kostet. Hierzu kommt der Vortheil einer neuen Lampenkonstruktion. Diese Lampe hat ein rundes Docht, ohne die bisher gebräuchliche Brennscheibe, und erzeugt eine der Gasflamme ähnliche emporstrebende spitze Flamme, welche bis zu mehr als 4 Zoll Höhe gebracht werden kann und dann eine außerordentliche Helle verbreitet. Für den Büreaubedarf oder für eine Familienstube ist eine zwei Zoll hohe Flamme vollkommen ausreichend. Vor einigen Tagen wohnte Schreiber dieses einer Brennprobe bei, welche nach einstündiger Brennzeit bei zweizölliger Flamme einen Photadyl-Konsum von nur 1 Lth. ergab. Dies macht in Geld nicht mehr als 2¼ Pfennig pr. Stunde. Diese Probe, für deren Richtigkeit Referent einsteht, hat bei Hrn. Ed. Groß, Neumarkt 42, stattgefunden, woselbst sich Jeder, der Interesse an dieser Sache hat, sich dieselbe Ueberzeugung verschaffen kann. Vielleicht ist der Photadylpreis nicht ohne rückwirkenden Einfluß auf das Oel, was allerdings sehr zu wünschen wäre. [1721]

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Ridlington Pfarre, Norfolk, England, den 10. Juni 1850. Mein Herr! Da eine Magd in meiner Familie durch den Gebrauch der Revalenta geheilt worden ist, halte ich es für meine erste Pflicht, den Eigenthümern derselben, zu danken und sie allen andern Leidenden anzuempfehlen. Mary Emerson an 30 Jahre alt, erfreute sich seit den letzten 8 Jahren keiner guten Gesundheit. Sie litt an Unverdaulichkeit, und hatte alle zwei bis drei Tage heftige Krampfanfälle in Magen und Brust; nach jedem Mahle, so schwach und gering es auch immer sein mochte, erbrach sie sich. Zugleich litt sie beständig an Seitenschmerzen, und wurde zuletzt so schwach, daß sie kaum die Treppe ersteigen konnte. Aerztliche Hilfe war ohne bleibenden Erfolg und mit Beginn dieses Jahres wurde ihr Zustand höchst bedenklich. Letzten Februar gab ich ihr eine Büchse Revalenta. Nach 14 Tagen verschwanden die Symptome des mehrjährigen Leidens, welches in weniger als drei Monaten radikal geheilt war. Sie ging gestern zu Fuß in zwei Kirchen, jede mindestens eine Meile vom Hause entfernt. Dann besuchte sie im nächstgelegenen Dorfe ihre Freunde, ohne bei der Rückkehr irgend eine Ermüdung zu empfinden, und ließ sich ihr Revalenta Souper wohl schmecken. Diese eben so rasche, als unerwartete Genesung ist die Verwunderung Aller, und verdient unsern innigsten Dank. — Es steht Ihnen frei, meine Herren, Gebrauch von diesem Briefe zu machen, und Jedermann kann wegen Bestätigung der Wahrheit des Gesagten sich direkt an mich wenden. Ich bin 2c.

John W. Flavell, Pfarrer.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [1341]

Grosses Musikalien-Leihinstitut von C. F. Sohn, Hofmusikalienhändler, Schweidnitzerstrasse 8.

[1741] **Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.**

[1731] **Musikalien-Handlung und Leih-Institut von C. F. Hientzsch in Breslau,**
Junkernstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldenen Gans. — Prospecte werden gratis und Cataloge gern leihweise verabfolgt.

Die am 11. September vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Pauline** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Albert Werckmeister** zu Seifersdorf bei Liegnitz beehren wir uns hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 16. September 1856.

Dr. **Kobert** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Kobert. [1710]
Albert Werckmeister.
Berlin. Seifersdorf.

[1656] **Verbindungs-Anzeige.**
Ihre am 14. September vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Carl Damsch, Wirthschafts-Inspektor.
Agnes Damsch, geb. **Sylvester.**
Mokrau, den 18. September 1856.

[2501] Statt besonderer Meldung.
Heut Früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Stern**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 20. September 1856.
Adolph Werther.

Heute ist meine Frau **Elfriede**, geb. **von Magusch**, von einem Mädchen glücklich entbunden worden. [2463]
Landeshut, den 18. September 1856.
Riedel, Kreisrichter.

[1682] Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 1¼ Uhr ist meine liebe Frau **Elisa**, geb. **Förster**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Schubin, den 18. September 1856.
Lohmann, Kreisrichter.

Heute Früh verschied an den Folgen der Entbindung unsere heißgeliebte Gattin und Tochter **Bertha**, geb. **Friedländer**. Um stille Theilnahme bitten:
Dr. **Windmüller**, königl. Justiz-Rath, als Gatte.
Herrmann Friedländer, kgl. Kom-
[2455] merzien-Rath, als Vater.
Breslau, den 20. September 1856.

[2496] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)
Das am 13., Morgens 9 Uhr, nach 3 Monat langen schweren Leiden erfolgte Dahinscheiden meines innig geliebten Gatten, des praktischen Arztes **Joseph v. Staszewski** in dem schönen Alter von 33 Jahren, zeige ich tief betrübt allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an. Nur wer unser Glück kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.
Storchnest, den 18. September 1856.
Auguste v. Staszewska, als Gattin.
Franziska, als Tochter.
Julie v. Staszewska, geb. **von Mauderode**, als Mutter.

Theater-Repertoire.
Sonntag, 21. Septbr. Bei aufgehobenem Abonnement. 17. und letztes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Emil Devrient.** „**Die Memoiren des Teufels.**" Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen frei bearbeitet von L. W. G. (Robert, Hr. **Emil Devrient**)
Montag, 22. Sept. 63. und letzte Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber. (Annchen, Fräul. Oft, vom Stadttheater zu Aachen, als Gast.)

H. 23. IX. 6½. J. □ III.

Sing-Academie.
Mittwoch den 24. September, erste Versammlung nach den Ferien. [1727]

Der evangelische Verein
versammelt sich Dinstag den 23. September, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [1723]
Vortrag von **Weingärtner** über die Einführung der Reformation in England.

Dinstag den 23. u. Mittwoch den 24. September werde ich des Vormittags von 8—12 Uhr zur **Aufnahme von Schülern in die Vorbereitungsklasse** (Septima), wie in die Klasse völliger Anfänger (Octava) bereit sein. Der Unterricht für diese Klassen beginnt bereits Donnerstag den 25. September.
Freitag den 26 und Sonnabend den 27 September werde ich dagegen von 8—12 des Vormittags und von 2-4 Uhr des Nachmittags neue Schüler in die Klassen des Gymnasiums aufnehmen. Die feierliche Eröffnung des Schuljahrs findet Sonntag den 28, der erste Unterricht Montag den 29. statt.
[1703] **Dr. Wissowa,**
Direktor des königl. kathol. Gymnasiums.

Gesang-Unterricht.
Mit dem Monat Oktober beginne ich wieder einen Elementar-Gesang-Kursus für Schülerinnen. **Alois Nentwig**, Gesanglehrer,
[2471] Altbüßerstraße 43, 1 Treppe.

Langue française.
M. Bragard, Mäntler-Gasse 1, diplômé, donne des leçons de grammaire, de littérature et de conversation. [2470]

Schul-Anzeige. [2059]
In der Privat-Lehranstalt des Unterzeichneten, in welcher Knaben von den ersten Unterrichtsgegenständen an bis zur Tertia oder für die entsprechenden Klassen der Kadetten-Anstalten vorgebildet werden, beginnt der **Winter-Kursus** am 6. Oktober. Anmeldungen von Schülern können täglich von 8 bis 12 Uhr Früh und von 2—4 Uhr Nachmittags stattfinden.
Prediger **Dr. Namtour,**
bis Ende September Schuhbrücke Nr. 6, vom 1. Okt. an Ring (Naschmarktseite) 48.

Ich wohne jetzt: **Lehmgruben 20.**
Breslau, den 17. September 1856.
[2394] **J. Melcher**, Maurermstr.

Kunst- u. wissenschaftliche Sammlung von G. Zeiller, anatomischem Künstler, Ohlauer-Stadtgraben **20**, vis-à-vis dem Tempelgarten. Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr. Ein ruhendes Mädchen, Damenhand, Fuß u. s. w.

[2506] **Warnung.**
Es wird hiermit Jedermann gewarnt, irgend Jemandem, wer es auch sei, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.
August Höhne, Schuhmachermeister, Mauritiusplatz Nr. 8.

Zur Nachricht
für die Herren
Georg v. Giesche's Erben.
Die nächste gewöhnliche General-Versammlung findet am **14. Oktbr. d. J.**, Vormittag 9 Uhr, im Geschäfts-Lokal, Junkernstraße Nr. 11, statt. [2479]

[2488] **Pensions-Offerte.**
Zwei Knaben finden jetzt zu Michaelis d. J. in der Familie eines Lehrers, der stets um sie ist, ihnen Nachhilfe gewährt, täglich mit ihnen ins Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionäre Aufnahme. Das Nähere im Gewölbe des Herrn Kaufmann **Neumann**, Blücherplatz in den 3 Mohren.

Bekanntmachung. [879]
An Stelle der wegen des Ausbruchs der Rinderpest aufgehobenen zwei Viehmärkte wird hierorts **am 23. und 24. September d. J.** ein Roß- und Viehmarkt abgehalten werden.
Breslau, den 16. Septbr. 1856. **Der Magistrat.** Abtheilung V.

Das concessionirte höhere **Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu Ostrowo** bei Filehne a. d. Ostbahn eröffnet den Winter-Cursus am 15. Oktober. Die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet vom 12. bis 15. Oktober statt. — Die Vertheilung von 230 Zöglingen in 13 theils Gymnasial- theils Realklassen mit kleiner, übersichtlicher Schülerzahl. Die Beaufsichtigung der Arbeit und des ganzen Lebens der Zöglinge durch 19 in der Anstalt wohnende Lehrer; die Entfernung der schädlichen Einflüsse der Stadt wie eines verderblichen Umganges, endlich der Aufenthalt in gesunder Landluft ermöglichen es, eine an Geist und Körper kräftige Jugend zu erziehen. — Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Programme und Nachrichten vertheilt unentgeltlich der Dirigent Dr. **Beheim-Schwarzbach.** [1353]

Aufforderung.
Eine Anzahl bei der
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Versicherter unserer Provinz ist bei erlittenen Brandschäden mit dieser Gesellschaft in Differenzen gerathen. Mehrere sind zur Klage geschritten.

Der Rechtsweg aber ist öfter erfolglos gewesen und wird voraussichtlich öfter erfolglos sein, theils weil es vielen Versicherten an sich unmöglich ist, allen Erfordernissen der Policen-Bedingungen, nach ihrer Fassung, zu jeder Zeit und vollständig zu entsprechen, der geringste Formfehler aber schon den Verlust der ganzen Versicherungs-Summe nach sich zieht; theils die Erfüllung einzelner Bedingungen und Formalitäten oft nicht von dem Willen des Versicherten allein, sondern von einem Dritten abhängt, jeder Nachtheil aber nur den Versicherten trifft.

Zu einer größern Sicherstellung der Versicherten, insofern es Einzelnen unmöglich ist, sofort auszuscheiden, und zur Wahrung ihrer Rechte, sind von einer Anzahl Versicherter hiesigen Kreises anderweite Maßregeln beschlossen worden, und werden **auswärtige** Interessenten, welche Veranlassung haben sollten, sich diesen Schritten anzuschließen, hiermit aufgefordert: eine **zuverlässige** kurze **genaue** Angabe ihrer **Beschwerden** gegen die **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft**, nebst den Belägen, unter der Adresse: „Fabriken-Besitzer **G. D.** Peterswaldau in Schl." baldigst einzusenden, und werden weitere Mittheilungen darnach privatim erfolgen.

[1733] **Mehrere Grundbesitzer des Kreises Reichenbach.**

Die Donnerstag-Abonnements-Concerte der Theater-Kapelle im Kutzner'schen Lokale
beginnen den 25. September und sind Abonnements-Billets zu **30 Concerten** für den Preis von 2 Thlr. in der Hof-Musikalien-Handlung des Herrn Sohn (Schweidnitzerstraße), so wie an der Kasse zu haben. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. für jedes Concert. [1729]

Städtische (alte) Ressource
Das letzte **Sommer-Konzert** findet Dinstag, den 23sten d., jedoch nicht im Schießwerder sondern in **Liebich's** (Kutzners) **Lokal** statt. An dasselbe schließt sich (nach 9 Uhr) **eine Tanz-Soiree.** Die **Winter-Konzerte** beginnen den 14. Oktober.
[1728] **Der Vorstand.**

Geschäfts-Uebersicht
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
vom 11. April bis 31. Juli 1856.

Aktiva.

Wechsel auf Leipzig	Crt. Thlr.	266,608	10	9
Wechsel auf fremde Plätze	"	332,730	8	1
Effekten und Staatspapiere	"	1,528,468	21	5
Ausgeliehene Gelder gegen Unterpfand	"	481,138	18	—
Baar-Cassa	"	275,714	13	5
Außenstehende berechnete Pfandzinsen	"	1,174	13	—
Mobiliar, Geschäfts-Einrichtung, Aktien-Anfertigung	"	8,152	24	9
	Crt. Thlr.	2,893,987	19	9

Passiva.

Aktien-Einzahlungen incl. 5046 Stück volleingezahlte Aktien	Crt. Thlr.	2,448,500	—	—
Guthaben auswärtiger Geschäftsfreunde	"	194,224	5	7
Zur Verzinsung empfangene Gelder	"	25,067	2	—
	Crt. Thlr.	2,667,791	7	7

Bei obiger Aufstellung der Aktiva ist die Betheiligung der Anstalt bei der Gothaer Privat-Bank und der Schweizerischen Credit-Anstalt nur zum Pari-Cours angenommen worden. [1690]

Liebich's Lokal.
Montag den 22. September
in dem neu und festlich dekorirten Saale, vorstellend **den Lustgarten von Berlin** und mehrere andere Ansichten.
Großes Konzert
unter persönlicher Leitung des Musik-Direktors Herrn **Bilse**;
Große Illumination
von mehreren **hundert buntfarbigen Ballons und vervielfältigten Gasflammen.**
Beginn des Konzerts 3 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Entree 2½ Sgr. pro Person.
Bei Empfange des Programms an der Kasse erhält jede Dame ein **Bouquet.** [1735]

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr, Damen 1 Sgr.
[1730]

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 21. September:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle.
[2499] Anfang 3½, Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Sonntag den 21. September: [2443]
Konzert von A. Bilse mit der Philharmonie.
Entree à Person 2½ Sgr., in den Logen 5 Sgr.
Anfang 3½ Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 21. Septbr.: [2489]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters **H. Saro.**
Zur Aufführung kommt unter Andern:
a) Die St. Hubertus-Jagd von Tschirch.
b) Diverse neue beliebte Salon-Piecen mit Begleitung der neuen **Glocken-Lyra.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.
Heute Sonntag den 21. Septbr: [1748]
großes Militärkonzert,
unter Direktion des Herrn **Langer.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstens-Garten.
Heute Sonntag den 21. Septbr.: [2498]
brillantes Feuerwerk nebst großem Konzert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

**Sonntag den 21. September:
im Garten der Brauerei
zu Kanth**
großes Hornkonzert,
von der Kapelle des kgl. 6. Jäger-Bataillons unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Demuth.**
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 2½ Sgr.
Es ladet ergebenst ein:
[1632] **Ruppelt**, Brauermeister.

Erholung in Pöpelwitz.
Heute Sonntag: **Horn-Konzert.**
[2482] **F. Hilscher.**

[890] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. F. Reinert hieselbst ist zur Anmeldnng der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. Oktbr. d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 15. Novbr. 1856, VM. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Müller und Fraenkel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 16. September 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[889] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,

Erste Abtheilung,

den 19. September 1856, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Thiem, Oderstraße Nr. 7, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 16. Juli 1856

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Kramer, Büttnerstraße Nr. 30, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Sept. 1856, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhuth im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 19. Oktbr. 1856 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [888]

In Folge abändernder Bestimmungen soll die Vermahlung des Magazin-Getreides für unsere Verwaltung vom 1. November d. J. ab im Wege der öffentlichen Ausbietung anderweit verdungen werden.

Geeignete kautionsfähige Müller wollen ihre desfallsigen versiegelten Submissionen, welche das Mahlgeld und Fuhrlohn, sowie die Geldvergütigung für die Mahlmetze auf den Wispel Roggen, Weizen und Gerste zu 24 Schffl. enthalten müssen, bis **zum 27. dies. Monats** an uns einreichen.

Die Submittenten bleiben bis zum 10. Oktober d. J. an ihre Offerte gebunden.

Die Auswahl unter den Mindestfordernden bleibt dem unterzeichneten Proviant-Amte ausdrücklich vorbehalten und können bei demselben die näheren Bedingungen eingesehen werden.

Breslau, den 20. September 1856.

Königl. Proviant-Amt.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Brauerei-Besitzers Jakob Müller gehörige, unter Nr. 29/30 hierselbst belegene, auf 9654 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus und Ackerbesitzung mit der Brauerei und dazu gehörigen Geräthen soll theilungshalber

d. 6. Oktober d. J., V.-M. 10 U.,

im Terminszimmer Nr. 1 des hiesigen Schloßgebäudes an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind in dem Büreau II a einzusehen.

Rybnik, den 18. September 1856. [887]

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung. [891]

Bei der hiesigen Kommunalverwaltung soll ein Stadt-Bau-Rath mit einem Jahrgehalt von 1000 Thlrn. und der Befugniß, Zeichnungen und Anschläge zu Privatbauten innerhalb des Stadtbezirks anzufertigen und solche Bauten zu beaufsichtigen, angestellt werden. Qualifizirte Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Befähigungsatteste innerhalb 3 Monaten der Stadtverordneten-Versammlung zu Händen des Vorsitzenden derselben, Herrn Justizraths Tschuschke hierselbst einzureichen.

Nähere Auskunft über das vorbezeichnete Amt wird von uns auf eingehende Anfrage gern ertheilt werden.

Posen, den 10. September 1856.

Der Magistrat.

---

100 Maurergesellen

finden auswärts auf **mehrere Monate** bei **gutem Lohne** Beschäftigung. Näheres in der Exped. der Schles. Zeitung.

---

[875] **Bekanntmachung.**

Die Ueberfähre über die Oder aus dem Bürgerwerder nach der Nikolai-Vorstadt soll vom 1. Januar 1857 ab auf drei Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu in dem Sessionszimmer der 2. Etage, Elisabetstraße Nr. 13, einen Termin auf

Dienstag d. 23. Sept. c. NM. 5. U.

anberaumt.

Die Lizitations-Bedingungen liegen in unserer Rathsdiener-Stube zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. September 1856.

Der Magistrat.

Pferde-Versteigerung. [881]

Mittwoch den 24. September Früh 9 Uhr sollen in der alten Reitbahn des königlichen 1. Kürassier-Regiments 22 zum Militärdienst überzählig gewordene Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Kommando

des königl. 1. Kürassier-Regiments.

---

[886] **Pferde-Verkauf.**

Am Sonnabend den 27. September d. J. Vormittags 9 Uhr werden bei der Reitbahn in Lüben ca. 40 ausrangirte königl. Dienst-Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde verkauft.

Das Kommando des königl. 4. Dragoner-Regiments.

Auktion. Mittwoch den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, eine Partie Rauch- und Schnupftabak und Cigarren, so wie einige Delikatessen, Kleidungsstücke, Möbel u. Hausgeräthe, versteigert werden. [1732]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommissar.

Auktion. In der Donnerstag den 25. d. M. in Nr. 35 Schuhbrücke stattfindenden Auktion um 10 Uhr, wird auch ein gutes Flügel-Instrument vorkommen. Die angezeigten Bücher, belletristischen und pharmaceutischen Inhalts dagegen, Nachm. 2 Uhr versteigert werden. Das Verzeichniß der letzteren ist im Amts-Lokale des Unterzeichneten einzusehen.

[1744] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. [2505]

Am Mittwoch den 24. d. Mts. werde ich Friedrichsstraße Nr. 5 im ersten Stock noch ganz neue Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Uhren und andere Effekten, zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns Herrn Bartsch gehörig, öffentlich gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

C. Reymann, Auktions-Kommissarius.

Dringende Aufforderung!

Derjenige Herr, der am 24. August d. J. mit dem berliner Früh-Zuge durch Bunzlau nach Breslau reiste und eine auf dem Perron stehende Dame bat, an Unterzeichneten herzliche Grüße von seinem Sohne Fedor aus Amerika zu überbringen, wird hierdurch dringend gebeten, mir entweder seine Adresse oder den bei sich führenden Brief von demselben baldigst zu übermachen. [1674]

E. H. Heinitz, Kaufmann in Bunzlau.

Am 2. Oktober eröffne ich einen **Doppel-Cursus** (Vor- und Nachmittags) für **weibliche Handarbeiten,** verbunden mit **französischer Konversation.** — Da ich Jahre hindurch den Handarbeitenunterricht in einer hiesigen höheren Töchterschule geleitet habe, glaube ich um so mehr im Stande zu sein, den Anforderungen der geehrten Eltern 2c. zu genügen. Damen, welche geneigt sind, ihre Töchter 2c. daran theilnehmen zu lassen, erfahren das Nähere in meiner Wohnung: Stadt Paris, Weidenstraße 25, in den Nachmittagsstunden. Frau Rechts-Anwalt Krug, sowie auch die geehrten Schulvorsteherinnen: Frau Dr. Schian, Fräul. Pehmler und Fräul. Brecht wollen die Güte haben, über mich und meine Leistungen Auskunft zu ertheilen.

[2462] **Clara Licht.**

Bei dem übergroßen Andrange Wundkranker verschiedener Art, sowohl solcher, die in unserer Heilanstalt selbst verpflegt werden, als auch derer, die täglich zum Verbande kommen, sieht sich der unterzeichnete Konvent veranlaßt, im Namen der leidenden Menschheit an alle Wohlthäter, ganz besonders an die mildthätigen Hausfrauen, die freundlich dringende Bitte zu richten: uns möglichst Charpie und Leinwand gütigst zukommen lassen zu wollen. Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen und werden zu jeder Zeit an der Klosterpforte dankbar angenommen.

Breslau, den 19. Septbr. 1856.

Konvent und Hospital der barmherzigen Brüder. [1697]

Auf das von der Gesellschaft **Minerva** erworbene Hüttenwerk **Friedenshütte** haften zur ersten Stelle 65,000 Thlr. in halbjährlichen Raten à 5000 Thlr. zahlbar.

Diese erste Hypotheke ist mit damno ganz oder zur Hälfte zu verkaufen, und erfahren Selbstreflektanten das Nähere auf Offerten, die unter Chiffre O. 113 bei der Vossischen Zeitungs-Expedition in Berlin gefälligst einzureichen sind. [1737]

Die vielfach begehrten **Kartoffeldampftöpfe** sind wieder angelangt, und empfehle ich dieselben, so wie verschiedene **neue** Sorten **Vogelbauer, geschmiedete eiserne Bettstellen** zu bekannten billigen Preisen.

[2513] **Gustav Schlegel,**

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,

Nikolai-Straße 78.

Photographien

in jeder beliebigen Größe, auch so kleine und billige wie Daguerreotyps, werden angefertigt in **Lobethals** Atelier, Ohlauerstraße Nr. 9.

Eine große Partie zurückgesetzter schwerer französischer **Hut-** und **Hauben-Bänder** in den schönsten Farben empfiehlt zu dem enorm billigen Preis von 1—4 Sgr. die Seiden-Bandhandlung von

Löbel Erstling,

[2500] Buttermarkt 6.

Bei Friedrich Andreas Perthes in Gotha ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1691]

Dr. **August Neander,** Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Dritte Auflage, wohlfeile Ausgabe in 2 Bänden oder 4 Abtheilungen. Mit einem einleitenden Vorwort von Dr. C. Ullmann. Gr. Lex.-Form. 10 Thlr.

Neander hat auf dem Gebiete der christlichen Kirchen-Geschichtsschreibung eine epochemachende Bedeutung durch treues rastloses Quellenstudium und durch den lebendigen liebeathmenden Glauben, mit welchem er die ganze christliche Geistes- und Lebensentwickelung in ihrem inneren Zusammenhange darstellt und zugleich jeder christlichen Eigenthümlichkeit in Zeiten, Völkern und Persönlichkeiten gerecht wird. Sein Werk ist eine Fundgrube des kirchenhistorischen Studiums für Generationen hinaus geworden, und auch die fortschreitende Wissenschaft wird immer wieder darauf zurückkommen müssen. — Das Vorwort schildert die Persönlichkeit und die Bedeutung Neanders auf dem Gebiete der Kirchengeschichte in ergreifenden Worten.

Im Verlage von Fr. Brandstetter in Leipzig erschien soeben und ist durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, zu beziehen:

Charakterbilder aus der Geschichte und Sage

für einen propädeutischen Geschichts-Unterricht gesammelt, bearbeitet und gruppirt von

A. W. Grube.

1. Theil: Die vorchristliche Zeit. Geh. 27 Sgr.
2. Theil: Das Mittelalter. Geh. 1 Thlr.
3. Theil: Neue Zeit. Geh. 1 Thlr. 3 Sgr.

Gr. 8. Vierte Auflage.

Während bisher viele Lehrbücher der Geschichte dem Lernenden durch ihren trockenen docirenden Ton eher das Studium verleideten, wird er hier durch eine unterhaltende, höchst anziehende Lektüre in diese Wissenschaft eingeführt. Die Bilder sind alle Originalen von anerkannter Classicität entnommen, die bei allseitiger Klarheit den Bedürfnissen der Schule sowohl, als den Anforderungen des Gebildeten überhaupt vollkommen genügen.

Der Umstand, daß **in wenigen Jahren vier Auflagen** des Werkes nöthig geworden sind, beweist, daß der Verfasser seine Aufgabe meisterhaft gelöst hat. [1692]

Bei C. Bertelsmann in Gütersloh ist erschienen und in **A. Gosohorskys Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3, zu haben: [1693]

Der vaterländische Hausfreund.

Unterhaltungen und Studien aus dem Natur- und Menschenleben.

Herausgegeben von **Fr. E. Keller.**

Mit vielen Abbildungen. Ersten Bandes erstes Heft, 4 enggedruckte Bogen gr. 8.

Dieses neue Unternehmen sei der Aufmerksamkeit aller, welche eine unterhaltende und dabei höchst belehrende Lektüre suchen, bestens empfohlen. Es verbreitet sich über das deutsche Land, und vorzugsweise Preußen in Bezug auf Geschichte, Geographie, Industrie, Volksleben 2c. Die beiden ersten Hefte enthalten beispielsweise folgende Artikel: Die Grafen von Zollern. — Luthers Leben. — Der erste und zweite schlesische Krieg. — Speyerische Geschichten. — Die Schwalbe. — Der Schwefel. — Die Porta Westphalica. — Das Riesengebirge. — Fünf Hefte bilden einen Band, der nur 1 Thlr. kostet. Jährlich erscheinen zwei Bände. — Lehrern, welche in der Heimathskunde unterrichten, so wie der heranwachsenden Jugend sei das Werk gleich warm ans Herz gelegt.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz,** Leobschütz bei Theob. Hensel, Reichenbach bei F. F. Koblitz, Neustadt bei J. F. Heinisch ist zu haben:

J. F. Heinze's allgemeiner

kaufmännischer Briefsteller

und Handlungs-Comptoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Geschäftsleben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den neuesten und besten Mustern. Ein nützliches Hilfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Fünfte, verbesserte Auflage.

8. geh. Preis 1 Thlr. — Mit Anhang 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese fünfte Auflage ist auf das Sorgfältigste durchgesehen und verbessert, indem das Buch eine den Fortschritten der Zeit und dem gegenwärtigen kaufmännischen Geschäftsstyle angemessene Umarbeitung erfahren hat. [1695]

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die neuesten Erscheinungen

à **3** Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. **Katalog** 5 Sgr. Prospect gratis. [1698]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Privilegirtes Handlungsdiener-Institut.

Die resp. Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, daß vom 4. Oktober d. J. ab die Bücher-Ausgabe Sonnabend stattfindet, und auch in diesem Winter Journale zur Benutzung im Bibliothek-Zimmer ausliegen werden. [1704] **Die Vorsteher.**

H. Salzbrunn,

Mühlenbesitzer in Michelau bei Löwen (Kreis Brieg).

Niederlage französischer Mühlsteine

aus den Steinbrüchen der Herren

Gaillard-Fils-ainé, Petit & A. Halbou in La ferté-sous-Jouarre.

(Seine et Marne.) [2475]

Zur bevorstehenden Winter-Saison.

Reise-Pelze, leichte, bequeme **Pelz-Ueberzieher,**

sowie alle sonstigen Pelz-Gegenstände empfiehlt in der reichten Auswahl zu den billigsten Preisen:

F. Enderwitz, Schmiedebrücke Nr. 64 und 65, nahe am Ringe.

[2486]

[1696] Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

erschienen so eben:

Ave Maria

für zwei Singstimmen mit Begleitung des Piano (oder der Orgel),

componirt von

A. D. Duvivier.

Opus 7. Preis 10 Sgr.

Meinem wohlassortirten

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen

grossen deutschen, französischen und englischen

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart.

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau.

Den Herren Wagen-Fabrikanten und Wagen-Lackirern zur gef. Nachricht, daß die Herren

Nobles & Hoare,

Cornwall Read, Stanford Street

London,

neben dem in Berlin bei Herrn **Hugo Loewenberg** bestehenden Haupt-Depot bei mir eine Niederlage ihrer Fabrikate für die Provinz Schlesien errichtet haben.

In nachstehenden Lacken wird mein Lager jederzeit assortirt sein:

Superfein Kutschenlack
Best wearing body varnish à 1 Thlr. 5 Sgr.

Feiner Kutschenlack
Best elastic carriage varnish à 29 Sgr.

Superfein Japanlack
Best black Japan à 24 Sgr.

Superfein schwarzer Lederlack
Best black enamel varnish à 29 Sgr.

Fein Secativ Firniß
Best Japan gold size à 17 Sgr.

Superf. Secativ Kutschenlack
à 1 Thlr. 5 Sgr.

Feiner Copallack
für innere und äußere Arbeit à 17 Sgr. in Flaschen von 2, 5, 10 à 50 Pfd. frei Breslau, excl. Flasche per 1 Pfd. Zoll-Gewicht, zahlbar bei Empfang mit 2⅔ pCt. Abzug.

Ferner die anerkannt beste neue

Wagen-Lack-Grundfarbe
Filling up à 4 Sgr. pro Pfd., frei hier, per contant ohne Abzug.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Gustav Butter,

Reusche-Straße 55, zur Pfauen-Ecke.

Wichtig für **rationelle** Landwirthe.

Wincklers künstlicher

Normal-Dünger

hat nach amtlichen Vereins- und Privat-Berichten u. A. fünf diverse Düngmittel komparativ besiegend: pr. M. Morgen 90 bis 146 Scheffel Speisekartoffeln produzirt, und sich auch wieder in diesem Jahre in Schlesien anderweit als höchst wirksam bewährt. Derselbe ist — nach den genauesten Durchschnitts-Analysen der Kultur-Pflanzen als Pulver chemisch präparirt — kein einseitiges Reizmittel, wie z. B. der Peru-Guano — sondern eine normale, bodenbereichernde Speise für alle Pflanzen. Der Preis desselben ist pr. komptant pro 110 Pfund incl. Sack, 3⅓ Thaler, und als Ganzdünger 2 Ctr. pro Morgen hinreichend für [1736]

jede Frucht auf jedem Acker.

Berlin, 22 Schiffb.-Damm.

Agrikultur-chemisches Laboratrium von Ferdinand Winckler.

Ein gebildetes, anständiges Mädchen sucht, für nur freie Station, als Gesellschafterin und Krankenpflegerin in einer Familie, oder auch bei einer einzelnen Dame unterzukommen; dasselbe verpflichtet sich, jeden Dienst einer Kranken mit der größten Liebe und Selbstaufopferung zu verrichten, so wie auch die Leitung der Hauswirthschaft zu übernehmen. Das Nähere unter der Adresse: V. W. 10 poste restante à Landeshut. [1686]

[2467] **Pensions-Anzeige.**

Ein Pensionär findet zum 1. Oktober bei mir Aufnahme, Nachhilfe bei den Schularbeiten, Flügelbenutzung u. s. w. Breslau, Kirchstraße Nr. 3.

Wagner, Hauptlehrer.

Türkische Enten, weiße, 4 Stück, sind zu verkaufen Stockgasse 17, par terre. [2517]

Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Breslau.
Am Ringe (Naschmarkt) Nr. 47.

So eben ist eingetroffen: [1711]

Frankreichs moderne Literatur

seit der Restauration. Historisch u. kritisch dargestellt von **Ed. Schmidt-Weißenfels.** Zwei Bände, eleg. broch. 2 Thlr. Verlag von Carl Heymann in Berlin.

Die Resultate eines gründlichen Studiums und die reichen, während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Frankreich gesammelten Erfahrungen des Verfassers, der in seiner Stellung als Redakteur einer Zeitschrift in Straßburg die Entwickelung der französischen Literatur in nächster Nähe zu verfolgen Gelegenheit hatte, bieten in dem vorliegenden Werke eine eben so angenehme als belehrende Lektüre, die allen Gebildeten mit Recht empfohlen werden darf.

Buchhandlung von **Ferdinand Hirt in Breslau** (Naschmarkt 47).

Bei Nitsch u. Grosse in Brünn sind so eben neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt's Buchhdlg.** (Naschmarkt Nr. 47): [1712]

Einige Dorf-Weisthümer
(Ban- und Bergteidinge) aus Mähren

von
Peter Ritter v. Chlumecki,
mähr. ständ. Archiv-Direktor.
Geheftet. 25 Sgr.

Die Regesten der Archive
im Markgrafthume Mähren,

und Anton Boczek's Berichte über die Forschungen in diesem Lande.
I. Band, I. Abtheilung, enthaltend: die Regesten der Archive zu Iglau, Trebitsch, Triesch, Gross-Bitesch, Gross-Meseritsch und Pirnitz, sammt den noch ungedruckten Briefen Kaiser Ferdinand II., Albrechts v. Weldstein, und Romboalds Grafen von Collalto,
herausgegeben von
Peter Ritter v. Chlumecki,
mähr. ständ. Archiv-Direktor.
Sauber geheftet. 2 Thlr. 16 Sgr.

Mährens und k. k. Schlesiens
Fische, Reptilien und Vögel.

Ein Beitrag zur Fauna beider Kronländer von
Albin Heinrich.

Im Verlage von Hermann Mendelssohn in Leipzig erscheint und ist die 1. Liefg. in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt 47):

Botanische Unterhaltungen
zum Verständniß der heimathlichen Flora.

Von **B. Auerswald** und **E. A. Roßmäßler.**

In 6 Lieferungen mit 48 Tafeln Abbildungen und gegen 300 in den Text eingedruckten Illustrationen, gezeichnet von den Verfassern und in Holzschnitt ausgeführt von Ed. Kretzschmar. Preis jeder Lieferung 15 Sgr.; fein kolorirt 1 Thlr.

Die sämmtlichen Lehren der Botanik werden hier in allgemein verständlicher und ansprechender Weise an 48 nicht blos in Deutschland, sondern auch in den benachbarten Ländern überall vorkommenden und leicht aufzufindenden Pflanzen angeknüpft, die überdieß in treuen, meisterhaft ausgeführten Abbildungen beigegeben sind.

Die weiteren Lieferungen erscheinen in rascher Folge, so daß das Ganze bis zum Herbst vollständig vorliegt. [1713]

Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** Naschmarkt 47, sind zu haben:

Sichere Hilfe für alle Diejenigen, welche an
Unterleibsbeschwerden
und schlechter Verdauung leiden. Nebst den nöthigen Rezepten. Von einem praktischen Arzte. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 11¼ Sgr.

Dr. J. Johnson: Die Hartleibigkeit und
Leibesverstopfung,
ihre wahren Ursachen und zuverlässige Hebung, sowie die verschiedenen Arten des Durchfalls und deren Beseitigung. Eine Schrift für Alle, welche an diesen Uebeln leiden. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die Lungenschwindsucht heilbar!
Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle Diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage, oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind. Von Dr. Ramadge, Oberarzt des londoner Hospitals für Schwindsüchtige. Preis 12½ Sgr. [1714]

In dem Verlage von Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47) zu haben: [1715]

Phantasien und Glossen
aus dem Tagebuch eines konservativen Pädagogen.

Ein Beitrag zu der Geschichte der pädagogischen Strebungen der Gegenwart.
Preis 24 Sgr.

In humoristischer Weise bespricht der ungenanntseinwollende Herr Verfasser, — einer der ausgezeichnetsten und durch seine frühern Schriften berühmten Pädagogen Deutschlands — vom konservativen Standpunkt aus die Uebertreibungen der Nationalisten wie der Ultraorthodoxen, und es wird sich das Buch gewiß der regsten Theilnahme seitens der Pädagogen und Schulmänner erfreuen.

So eben ist eingetroffen:
Die Quintessenz der **Handels-** und **Contorwissenschaft.** Ein vollständiges und umfassendes Handb. für jeden Kaufmann, besonders für Commis und Lehrlinge, von L. F. Huber. 1. und 2. Liefer. à 10 Sgr.

Zu Bestellungen auf dieses Werk, das in 10 bis 11 monatlichen Lieferungen erscheint, empfiehlt sich in **Breslau Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47). [1716]

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig sind erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** zu haben: [1717]

Deutsche Lebensbilder.
Erzählungen von Fanny Lewald.

8. Velin. Geh.

Erstes Bändchen: Die Hausgenossen. Preis 7½ Sgr. — **Zweites Bändchen:** Das große Loos. Preis 7½ Sgr. — **Drittes Bändchen:** Kein Haus. Preis 7½ Sgr. — **Viertes Bändchen:** Die Tante. Preis 7½ Sgr.

Die Streit'sche Leih-Bibliothek
von L. F. Maske, Albrechtsstraße Nr. 3,

empfiehlt ihre **Journal-** und **Bücher-Lese-Institute** zu geneigter Beachtung. Abonnements zu den billigsten Bedingungen können mit jedem Tage beginnen.

Prospekte mit Bedingungen gratis. [1694]

Echten Nordhauser Korn,

das Quart 8—10 Sgr., bei Abnahme von größeren Quantitäten billiger, empfiehlt:
[2497] **Th. Köhler,** Neumarkt Nr. 9.

Durch Beschlußnahme des unterzeichneten Vorstandes sollen für die bevorstehenden Feiertage an die Stellen-Inhaber der großen Synagoge sowohl Herren- als Damenkarten durch unseren Boten zugefertigt werden, ohne welche, um die nöthige Ordnung zu erhalten, der Eintritt in die Synagoge nicht gestattet werden kann. Die noch freien Stellen in derselben werden Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. M., Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, und am Sonntag den 27. d. M., Vormittags von 9 bis 11 Uhr, in der großen Synagoge vergeben werden. [1706]

Der Vorstand der großen Synagoge.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herstellung einer 2 Ruthen breiten Straße vom Dorfe Huben bis nach der Tauenzienstraße, bei der Meyerschen Cichorienfabrik, soll in Entreprise vergeben werden; die Bedingungen, unter denen dies geschehen soll, sind in dem Büreau des Baumeisters Grapow, Bahnhofstraße Nr. 10, täglich einzusehen, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Gebote wegen Uebernahme dieser Arbeit

bis zum 6. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr

in unserem Centralbüreau versiegelt mit der Ueberschrift [1720]

„Submission über den Bau der neuen Straße von Huben nach der Tauenzienstraße" einzureichen.

Breslau, den 19. September 1856. **Das Direktorium.**

Volks-Garten.
Dinstag den 23. September:
Großes patriotisches Volksfest.

Zum Besten des hiesigen Invaliden-Hauses und des Breslauer Krieger-Vereins.

Militär-Doppel-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19. Inf.-Regts. und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19. Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters B. Buchbinder.

Von 5 Uhr ab:

Aufsteigen von Luftballons in scherzhaften Formen.
Große Illumination durch bunte Ballons, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk.

Billets à 5 Sgr., für Kinder 2½ Sgr., sind bei Herrn **Leuckart,** Kupferschmiede-Straße Nr. 13, bei Herrn **Eduard Groß** am Neumarkt, bei Herrn **Schlesinger,** Blücherplatz und Schweidnitzer-Straße, und in der **Restauration des grünen Adler,** Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke, nur bis 3 Uhr zu haben.

An der Kasse kostet das Billet à Person 7½ Sgr., für Kinder 2½ Sgr.

Näheres besagen die Anschlagezettel und Programme. [1749]

Des wohlthätigen Zweckes wegen wird um eine recht zahlreiche Betheiligung dringend gebeten.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Doppelte Hyazinthen von allen schönen Farben untereinander,	100 Stück	6½	Thlr.
	das Stück	2	Sgr.
desgleichen alle roth	" "	2½	"
desgleichen alle blau	" "	2½	"
desgleichen alle weiß	" "	2½	"
Einfache Hyazinthen von allen schönen Farben untereinander,	100 Stück	6½	Thlr.
	das Stück	2	Sgr.
desgleichen alle roth	" "	2½	"
desgleichen alle blau	" "	2½	"
desgleichen alle weiß	" "	2½	"
Hyazinthen mit Namen in schönen Sorten, doppelte,	das Dutzend	2	Thlr.
dergleichen " " " einfache,	" "	2	"
Frühe Tulpen, Duc van Tholl,	das Stück	⅔	Sgr.
" " doppelte Tournesol	" "	2	"
Crocus im Rummel	100 Stück	15	"
Allium azureum, azurblau,	das Stück	1	"
Amaryllis formosissima	" "	2½	"
Anemonen, neue großblum., das Dutzend 10 Sgr.	" "	1	"
Gladiolus floribundus,	" "	4	"
" splendens,	" "	5	"
Tuberosen, gefüllte, blühbare,	" "	2½	"
Lilium atrosanguineum,	" "	10	"
" bulbiferum,	" "	2	"
" candidum, weiße Lilie,	" "	2½	"
" excelsum (Testaceum isabellinum),	" "	15	"
" lancifolium, japanische L.			
" " album, 8—10 Blumen,	" "	15	"
" " rubrum, desgl.	" "	20	"
" " speciosum, desgl.	" "	30	"
" longiflorum,	" "	6	"
" Martagon,	" "	4	"
" pomponicum,	" "	2½	"
Ranunkeln, doppelte, in schönem Rummel, 100 St. 1⅓ Thlr.	" "	½	"

offerirt in starken und gesunden Exemplaren: [1707]

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 8.



Bekanntmachung.

Wenngleich das Fahrwasser der Oder bei Küstrin und aufwärts bis Frankfurt a./O. noch immer schlecht ist, nehmen wir doch Veranlassung, die Frachten, welche seit einiger Zeit um $1\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner erhöht waren, von heute ab auf den alten Tariffsatz zurückzuführen.

Unsere regelmäßigen Fahrten (Montags und Donnerstags von hier nach Frankfurt a./O.) werden pünktlich innegehalten und nach Bedürfniß Extra-Schleppfahrten eingelegt werden. Rechtzeitige Anmeldungen bitten wir in unserem Comptoir: Zimmerplatz Nr. 83 B. gefälligst abgeben zu lassen.

Stettin, den 17. September 1856.

Die Direktion der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, halten wir bei Abladungen über hier unsere Vermittelung erneuert angelegentlichst empfohlen und versichern eine stets ebenso prompte als billige Bedienung. [1673]

Frankfurt a./O., den 17. September 1856.

Herrmann & Comp.,
Agenten der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Schutzmittel
gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren **E. F. Ohle's Erben,** Metallwaarenfabrik zu Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit **Blei** das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß **modrige, feuchte und schimmelige** Zimmerwände nach der Anlegung des **Tapezirbleis vollkommen trocken** wurden.

Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon vielfach seit 6 bis 8 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.

Die Tapezirer und Dekorateure Breslaus:
F. Schadow, Obermeister des Tapezirer- und Täschnermittels. Carl Fischer, Mitältester. A. Schirrmacher. A. Heinze. A. Glasemann. Carl Otto. L. Ertel.

Vorstehend empfohlenes **Tapezirblei** ist in zwei Sorten,
die stärkere à 9 Pf. pro Quadratfuß für größere Nässe,
die schwächere à 5 Pf. pro Quadratfuß für fleckige Stellen,
genügend bei uns stets zu haben. [1724]

E. F. Ohle's Erben, Breslau, Metallwaaren-Fabrik, Hinterhäuser 17.

Englischen Unterricht, [2468] grammatikalisch und in der Conversation, ertheilt in und außer dem Hause:
F. Förster, Klosterstraße 13.

Ein hiesiger Lehrer nimmt Knaben in Pension. Näheres Klosterstraße Nr. 80, 2 Stiegen. Daselbst ist auch ein eleganter aufrechter Flügel von schönem Ton zu verkaufen.

Ein kräftiger junger Mensch, Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und mosaischen Glaubens, kann in mein Destillationsgeschäft als Lehrling eintreten. Offerten erbitte franco.
[1684] **W. Sachs in Glaz.**

Ein junger, unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter** wird bald zu engagiren gesucht. Persönliche Meldungen Kupferschmiedestraße 7 im Komtoir. [1709]

Waldwolle.

Waldwoll-Matratzen,
dergl. **Kissen** und **Schlafdecken,**
Waldwoll-Unterröcke,
Waldwoll-Gesundheitssohlen,
Waldwoll-Extrakt, Oel und Seife,
offerirt zu Fabrik-Preisen:
[2510] **Louis Berner,** Ring 8.

Von den feinsten französischen Liqueuren empfingen wir den berühmten

Chartreuse,
Crême de Limbourg,
do. de Vanille,
do. de Menthe,
do. de Café de Mokka,
do. de Canehl;

ebenso den beliebten russischen echten

Allasch-Kümmel,

echten **holländischen grünen** und **braunen**

Curaçao,
Eau de Nojeaux,
Double Anisette,
Genèvre und
Gingimbre, [1739]

und empfehlen dieselben.

Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Nachstehend echt englische und französische Artikel empfehlen von so eben erhaltener direkter Zufuhr, als:

Shrimps Soya,
Cabul do.
Anchovis do.
Austern do.
Austern (ganz) in Gläsern,
Mock Tourtle Soup,
Mixed Pickles,
Piccalilly,
Champignons in Gläsern,
do. au jus in Büchsen,
do. au beurre do.
Ananas, eingemacht in Gläsern, von verschiedener Größe,
Perigord-Trüffeln in Gläsern,
do. getrocknete, so wie
Sardines à l'huile, frischeste Füllung in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Büchsen.

Gebrüder Knaus,
[1740] Ohlauerstraße Nr. 5/6, zur Hoffnung.

Frischgeräuch. Lachse

empfiehlt von gestern erhaltener Sendung:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, „goldene Waage."

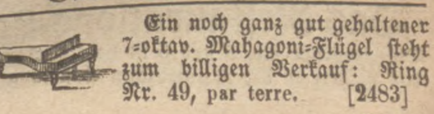
Frische Sendung neuer
Sultan-Feigen,
schöne, große, süße
Apfelsinen,
Gardeser und Pugliefer Citronen
empfing und offerirt billigst:
Jacob Knaus,
[2504] Kränzelmarkt Nr. 1.

Die erste Sendung frischer [1738]
Colchester Austern
empfingen bereits gestern und empfehlen:
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße 5 und 6, zur Hoffnung.

[2458] **Frische**
Holsteiner Austern
bei **Ernst Wendt u. Co.**

Die höchsten Preise für **getragene Kleidungsstücke,** Betten und Wäsche zahlt:
J. Tischler,
Ring Nr. 1, Eingang Nikolaistr.
[2481] im dritten Gewölbe.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich meinen neu gebauten **Möbelwagen** zu ermäßigten Preisen. [1633]
Carl Walter in Schweidnitz.



Ein noch ganz gut gehaltener 7-oktav. Mahagoni-Flügel steht zum billigen Verkauf: Ring Nr. 49, par terre. [2483]

Antiquarisches Bücherlager der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schuhbrücke Nr. 71, Ecke der Albrechtsst. 5.

Neue Vorräthe zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Brockhaus Conversations-Lexikon, 10. Afl., 16 Bde., 1855, einfach gebd. 17 Thlr. — Dasselbe eleg. gebdn. 20 Thlr. — Dasselbe 9. Afl. 15 Bde., 1849, eleg. gebd. 12 Thlr. — Wigand's Conversations-Lexikon, 15 Bde., 1852, eleg. gebd. 11 Thlr. — Pierer's Universal-Lexikon, 34 Thle., in 17 Bdn., 16 Thlr. — Rotteck u. Welcker Staats-Lexikon, 2. Afl., 12 Bde. (anst. 30 Thlr.) f. 10 Thlr. — Droysen, Gesch. d. Grafen York v. Wartenburg, 3 Bde., eleg. gebd. (8 Thlr.) 4 Thlr. — Duller, Männer d. Volks, 8 Bde., eleg. geb. (anst. 9 Thlr.) f. 3½ Thlr. — Eylert, Charakterzüge a. d. Leben d. Königs Friedr. Wilhelm III., 3 Thle, eleg. gebd. 2¼ Thlr. — Gallus, Gesch. d. Mark Brandenburg, 6 Bde., 1⅔ Thlr. — Leo, Lehrbuch d. Universalgeschichte, 6 Bde. (anst. 16⅔ Thlr.) eleg. gebd. 11 Thlr. — Richter, Geschichte des Freiheitskrieges 1813–15, 4 Bde. m. Kpfrn. (anst. 7 Thlr.) 2 Thlr. — Rotteck Weltgeschichte, in verschiedenen Ausgaben zu 1½, 4, 5⅓ u. 7½ Thlr. — Vogt, Geschichte v. Preußen, 9 Bde. (anst. 30 Thlr.) f. 12 Thlr. — Stunden d. Andacht v. Zschokke zu 3, 4⅔ u. 5 Thlr. — Landrecht, neue amtl. Ausgabe, gebd. 4¼ Thlr. — Körner's Werke, vollständig in einem Bande nur 25 Sgr. — Kiesewetter's Universalbriefsteller, 1855. 10 Sgr. — Scheibler, Kochbuch, eleg. gebd., 1 Thlr. — Französische Romane der neueren Zeit, v. Dumas, Sue, Kock 2c., in brüsseler Ausgaben, den Band zu 3 Sgr. — Sämmtliche Bücher sind gut gehalten und wird für deren Vollständigkeit garantirt. Ausführliche, nach Wissenschaften geordnete Kataloge des großen antiquarischen Bücherlagers werden unentgeltlich verabfolgt und nach Auswärts portofrei versandt. Alle von anderen Handlungen angezeigten Werke sind auch durch uns zu beziehen. [1699]

Das größte

Conto-Bücher-Lager

empfiehlt die **Papier-Handlung**
und **J. C. König** und **Ebhardt**sche **Conto-Bücher-Niederlage**

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41, der königl. Bank schrägeüber. [1725]

Außergewöhnliche Licitation von 600 Eimer weißen Originalweinen

aus der von Arthaber'schen Rheinreben-Pflanzung in Döbling bei Wien,

von den Jahren: 1846, 1848, 1850, 1851, 1852 1853, 1854 und 1855.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksamtes werden

Dinstag, den 7. Oktober 1856, um 3 Uhr, in Ober-Döbling, Tullnerhof Nr. 1,

obige Eigenbauweine, welche in 7-, 10-, 15-, 20-, 26- bis 33eimrigen Gebinden liegen, klar in k. k. zimentirte Fässer, gegen eine 10prozentige Angabe, drei Monate Zeit zur Abfuhr und der hierbei zu leistenden Baarzahlung — die größeren Fässer auch in Abtheilungen zu 5 Eimer — licitando in Conv.-Münze verkauft.

Der Herr Eigenthümer, seit vielen Jahren bemüht, den Weinbau in Oesterreich zu heben, hat seiner Zeit durch die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien einen Preis von 300 k. k. Dukaten für denjenigen ausgeschrieben, welcher in 5 Jahren das größte Terrain mit den edelsten Rebensorten des Rheingaues: der Rheinrisling- und Traminer-Reben bepflanzt haben wird, welcher Preis von dem Herrn Baumgartner in Gumpoldskirchen gewonnen wurde.

Zugleich legte er aber in seinem Garten in Ober-Döbling in sehr günstiger Lage auf Kalk-Schottergrund selbst eine Weinpflanzung von echten Rheinrisling- und Traminer-Reben nach den Prinzipien der Kultur des Rheingaues an, und ließ sie in Schnitt und Behackung auch nach derselben bearbeiten.

Das Ergebniß dieser langjährigen und kostspieligen Bemühungen wird hiermit zum erstenmal dem verehrten Publikum in diesen Weinen zur Beurtheilung vorgelegt.

Möge das Wein erzeugende und konsumirende Publikum hierin eine thatkräftige Aneiferung zur Veredelung des Weinbaues in den Wein erzeugenden Provinzen Oesterreichs finden und erkennen, welch ungeheurer National-Reichthum in unseren Weinbergen liegt, und daß es **zur ergiebigen nachhaltigen Konkurrenz** mit dem **Auslande** nur **sehr zahlreicher nachahmender Bestrebungen dieses Vorbildes bedarf,** welches vorzüglich den **größeren, reicheren Weinproduzenten an's Herz zu legen wäre.**

Wien, im September 1856. [1689]

Josef Lindner und **Georg Rupprecht,**
beeidete Weinschätzmeister des hohen k. k. Oberst-Hofmarschall-Amtes.

Zur Saat:

Propsteier und **Böhmischen Stauden-Roggen, weißen, gelben** und **braunschweiger Weizen** empfiehlt in bester und schönster Waare: [2493]

A. Eckersdorff, Schmiedebrücke Nr. 56.

Aus der Fabrik der Herren C. H. Ulrici und Comp. in Berlin empfiehlt

echten Ambalema-Canaster,

dem Varinas und Cuba vorzuziehen, in ¼ Pfund-Packeten
mit rothem Druck das Pfund 12 Sgr.,
mit schwarzem Druck das Pfund 10 Sgr.,
bei 10 Pfund 1 Pfund Rabatt: **Eduard Worthmann,**
[1746] Schmiedebrücke Nr. 51, im „weißen Hause."

Berliner Getreide-Kümmel

à la Gilka von ausgezeichnet reinem Geschmack und [2511]

Stohnsdorfer Bitter

in bekannt guter Qualität empfiehlt die Destillation von **J. C. Hillmann,** Junkernstr. 16.

Empfehlung.

- **Raglan u. Pelissier,** elegant u. warm gefuttert, v. 6—19 Thlr.
- **Engl. Doubel-Ueberzieher** in 3 neuen sehr kleidbaren Façons, von 9—20 Thlr.
- **Einfache Düffel-, Tuch-** und **Buksking-Ueberzieher,** warm und elegant gefuttert, von 6—14 Thlr.
- **Tuchoberröcke, Fracks** mit Lüstres oder Seide gefuttert, von 5½ bis 14 Thlr.
- **Wattirte Sack-Paletots,** Flauschröcke, Bukskin-Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke, so wie auch
- **Knabenanzüge** zu verhältnißmäßig billigen Preisen, empfehlen:

[1734] **P. Schottländer u. Comp.,**
Reuschestraße 2, nahe am Blücherplatz, neben den 3 Mohren.

Patent-Asphalt-Dach-Filze

(in Platten von 72 Fuß Länge) [2492]

aus der Fabrik von **Croggon und Comp.** in **London** offerirt und werden Muster und Prospekte auf frankirte Anfragen, so wie jeder Nachweis gern ertheilt durch die General-Agentur für Schlesien und Posen: **Christian Kliche in Breslau.**

Das Restaurations-Lokal (London Tavern)

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 ist vom 1. Jan. k. J. ab zu vermiethen. Pachtlustige erfahren das Nähere in der **Knaus**schen Handlung daselbst oder Klosterstraße 4 bei **Ludewig.**

Inserate

für die in Warschau täglich erscheinenden und sehr stark verbreiteten Zeitungen

Gazeta Warszawska,
Kronika wiadomosci krajowich i zagranicznych

übernimmt zur weitern Besorgung die Buchhandlung von **Grass, Barth u. Comp.,** Herrenstrasse Nr. 20 in Breslau. [1742]

Bei **Carl Geibel** in Leipzig ist so eben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. von **Graß, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Immanuel Kant,

von der Macht des Gemüths,

durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von **C. W. Hufeland,** königl. preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Siebente verbesserte Auflage.

Velinpapier. 1856. In Umschlag geheftet 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort zur siebenten Auflage. — Vorrede von C. W. Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höheren Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langewelle. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der **berühmtesten** deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 6. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese **7.,** mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen.** [1750]

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

In allen Buchhandlundlungen ist zu haben: in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20, ferner bei F. Hirt, Aderholz, Dülfer's Buchhandl., Max und Comp.: [1356]

Reformatoren und Märtyrer der evangelischen Kirche in England, nach ihrem Glauben, Leben und Ende, dargestellt von F. Mürdter. Mit einem Vorwort von Lechler. Preis 16 Sgr.

Das Leben und Ende der treuen, gläubigen Christen früherer Zeiten hat, wenn sie auch einem anderen Volke angehört haben, jederzeit eine erbauliche, erweckende und stärkende Kraft für diejenigen gehabt, welche nicht nach Streit und Verdammung, sondern nach göttlichem Lichte und ursprünglicher Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit verlangten. Das Wort: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben" beziehet sich nicht blos auf die Lehrer und Hirten einzelner Gemeinden, sondern auch auf alle diejenigen, welche durch ihren Glaubenskampf, ihre Geduld und ein gottseliges Ende vorangeleuchtet haben. Die Märtyrer und Reformatoren in England haben treu und redlich gezeugt, gekämpft und geduldet, wir haben die Früchte und Errungenschaften ihrer Kämpfe zu genießen und sollten billig ihr Gedächtniß in Ehren halten, daß wir „ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen." Aus dem Vorwort.

Die wahre katholische Kirche und ihr Oberhaupt. Ein Zeugniß für Priester und Volk von A. Henhöfer. 2½ Sgr.

Die gute Sache der evangelischen Kirche. Drei Briefe von D. Schenkel, Prof. in Heidelberg. Preis 2 Sgr.

Heidelberg. Universitätsbuchhandlung von Carl Winter.

(Nicht zu verwechseln mit Ch. Fr. Winter's Verlagshandlung, jetzt im Besitze des Herrn E. Polz in Leipzig.)

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [475]

Die chronischen Nervenleiden.

Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ 2c. 2c. Von Dr. **Th. Fleischer.** 18. Auflage der Schrift des Sanitätsrath **Cernow** über Wirksamkeit von Dr. **Hilton's** Heilverfahren. Preis 7½ Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Die neue Leinwand- und Tischzeug-Handlung und Lager fertiger Wäsche von

Robert Rother,

Ohlauer-Straße Nr. 83, Schuhbrücke-Ecke, vis-à-vis dem Hotel zum blauen Hirsch,

empfiehlt zu Ausstattungen:

16/4 oder 4 Ellen breite **Leinwand zu Bettbezügen.**
14/4, 18/4 und 12/4 geklärte **Creas-Leinwand zu Bettüchern** ohne Nath.
Schlesische Leinen, Handgespinnst und Rasen-Bleiche, von 5, 6, 7 bis 40 Thlr. in 6/4, 7/4, 8/4, 10/4 breit in Weben und Schocken.
Belgische und Bielefelder Leinen aus den ersten Webereien.
Tischgedecke in Drell Jacquard und Damast für 6, 8, 12, 18 und 24 Personen, in reichster Auswahl und mannigfachsten Dessins.
Vollständige Ausstattungen mit Näh-, Stick- und Zeichen-Arbeiten, werden nach Vorlage von allen Theilen der Lingerien erforderlichen Modellen in kürzester Zeit aufs Sauberste und Pünktlichste angefertigt. [1719]

Robert Rother, Ohlauer-Straße Nr. 83.

Thee-Offerte von Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause,

A. Schwarzer Thee.

		Thlr.	Sgr.
* 1)	Feinster Pecco-Thee mit weißen Spitzen Nr. 1	4 Thlr.	— Sgr.
* 2)	" " " " " " 2	3 "	— "
* 3)	" " " " " " 3	2 "	— "
4)	" " " " " " 4	1 "	10 "
* 5)	" Souchong-Thee	2 "	— "
6)	" Pouchong-Thee in Original-Paketen	— "	12½ "

B. Grüner Thee.

		Thlr.	Sgr.
* 1)	Feinster Kaiser-Thee	2 Thlr.	— Sgr.
* 2)	" Perl-Thee Nr. 1	2 "	— "
3)	" " " 2	1 "	20 "
4)	" " " 3	1 "	10 "
5)	" Heysan-Thee Nr. 1	1 "	10 "
6)	" " " 2	1 "	2 "
7)	Fein grüner Thee	— "	28 "

Sämmtliche mit einem Stern versehene Sorten sind in 1/1 und ½ Pfundbüchsen und ¼ und ⅛ Pfundpaketen, die übrigen Sorten bis auf B. Nr. 7 sind in 1/1, ½, ¼, ⅛ Pfundpaketen mit meinem Etiquette versehen. [1745]

Pobsteier Saat-Roggen & Weizen

offeriren: **Beyer & Co.,**
[1649] Albrechtsstrasse Nr. 14.

Tapeten-Ausverkauf,

in der Tapetenhandlung von
[1722] **C. Fischer,** Dekorateur und Tapezirer, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Die Billard-Fabrik

des **A. Wahsner,** Nikolaistr. Nr. 27, empfiehlt sich mit allen Gattungen von Billards, desgleichen die neu angekommenen Kautschuk-Gutta-Percha-Banden. [2457]

8000 Thlr. sind ganz oder getheilt zur 1. Hypothek zu vergeben. Näheres bei Ad. Zepler, Ring Nr. 1, Eingang Nikolai-Str. im 4. Laden. [2509]

Eine ländliche Besitzung [2473] in der Gegend von Oels und Juliusburg, mit ca. 30 Morgen Acker, mit Obst-, Gemüse- u. Grase-Garten, inkl. 4 Mg. Wiese, ist bei weniger Anzahlung, da der Besitzer abwesend ist, zu verkaufen.

Näheres in Breslau, Neue-Weltgasse 18.

---

300 Stück rohe, gebleichte und bunte

Parchente,

in Posten und einzeln, stehen zum billigen Verkauf bei **F. J. Berner,**
[2476] Ohlauerstr. 59, zur goldnen Kanne.

Den Herren Billardspielern wird das neu renovirte Billard-Lokal, **Ohlauerstraße Nr. 20,** zur geneigten Beachtung empfohlen. [2494]

Zu verkaufen: 1 braun polirte Schlaf-Kommode für 3½ Thlr., 1 Schlaf-Sopha für 6 Thlr., Reuschestraße 45, 2 St. [2480]

[2466] **Feinste reine**

Cacao-Masse,

fabricirt vom besten Cacao (Guayaquil), offerirt billigst die Fabrik- und Waaren-Handlung von **Rudolf Hiller,** Klosterstraße.

Ein guter 7-oktaviger Mahagoni-Flügel steht zu verkaufen Nikolai-Vorstadt, neue Kirchstraße Nr. 6, 3 Treppen. [2485]

Dresdner Preßhefe

aus reinem Roggen und ohne allen Zusatz, ist täglich frisch zu haben bei [2484]
C. G. Ossig
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke.

Magdeb. Cichorien

empfing die erwarteten Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen die **Niederlage** bei

C. W. Schiff,
[1566] Reuschestraße 58/59.

Die Kuhheerde

des Dominii Kritschen, Kreis Oels, sowie das Schwarz- und Federvieh daselbst, soll **Montag den 29. d. M.** loco Kritschen an den Bestbietenden vom 1. Oktober d. J. ab verpachtet werden. — Die Bedingungen sind bei dem Wirthschaftsamt in Kritschen sowie in dem Rentamt zu Briese Kr. Oels täglich einzusehen. [1683]

Briese, den 10. September 1846.
Die Graf Kospothsche Güter-Direktion.

[2516] **Alte Roßhaare** offerirt billigst **F. London,** Wallstraße 12.

Der **Gasthof** zu Giesdorf ist bereits verpachtet. **Das Wirthschafts-Amt.** [1688]

Zu verkaufen sind 4 Stück gußeiserne Krippen, Karlsstr. 46, beim Haushälter. [2474]

Zu vermiethen ist für einen einzelnen anständigen Miether ein Zimmer Klosterstraße Nr. 1C. [2478]

Antonienstraße Nr. 10 ist **ein herrschaftliches Quartier in der 2. Etage** zum 1. Januar 1857, oder auf Wunsch auch schon früher zu vermiethen. Stallung und Wagenplatz können dazu gegeben werden. Ebendaselbst sind die **Parterre-Räumlichkeiten,** welche bisher das Landraths-Amt inne hat, zu gleichem Termin zu vermiethen. Näheres beim Portier des Hauses. [2490]

Ein Blauschimmel-Wallach, 5 Jahr alt, fehlerfrei, steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf: [2459]
neue Taschenstraße Nr. 6 d.

Eine **möblirte Stube** ist zu vermiethen große Feldgasse Nr. 7, zwei Stiegen hoch.

[2464] **Klosterstraße Nr. 33** ist eine Wohnung im ersten Stockwerk, bestehend in 1 Entree, 1 Küche, 3 Stuben, Keller und Bodengelaß, mit Gartenpromenade bald zu vermiethen resp. zu beziehen.

Eine Wohnung [2520] von zwei Stuben, Küche und Zubehör, Rosenthalerstraße Nr. 6, ist versetzungshalber zu zu Michaelis vermiethen oder im Laufe des 4. Quartals zu beziehen.

Ein sehr geräumiges **Handlungs-Lokal** mit Schaufenster, Schreibstube, Waaren-Remise, großen Kellern und Böden, ist, nach Wunsch auch mit einer schönen Wohnung, an einen zahlungsfähigen Miether sofort zu belassen: Kupferschmiedestraße Nr. 26. [2503]

Zu vermiethen. Am Rathhause Riemerzeile Nr. 10 ist ein Verkaufsgewölbe bald oder zum 1. Okt. d. J. zu vermiethen. Näheres Elisabet-Straße 3, im ersten Stock. [2502]

Ein Gewölbe mit heizbarer Schreibstube, auch als Comptoir zu benutzen, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen: Elisabetstr. 6.

Logis.

Wegen Abreise ist die Hälfte der dritten Etage im Hotel Brandenburg, vis-à-vis der märkischen Bahn **Michaelis d. J.** zu beziehen. [2495]

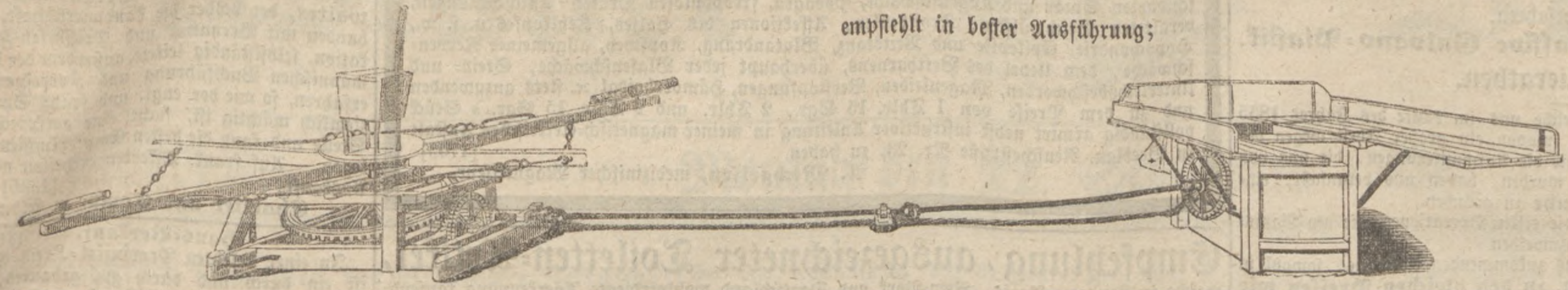
Zweite Beilage zu Nr. 443 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. September 1856.

Die Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider

in Breslau, Weissgerbergasse Nr. 5. empfiehlt Flügel-Instrumente englischer und deutscher Construction.

C. Beermann in Berlin, unter den Linden Nr. 8, früher Bau-Akademie (Fabrik Köpnickerstr. 71), empfiehlt in bester Ausführung:



Roßwerke mit Dreschmaschinen nach GARRET für 2 Pferde. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps 2c. Bedienung: Durch 4 Männer oder Frauen. Preis der Dreschmaschinen: 120 Thlr. Preis der Roßwerke: 160 Thaler, zusammen und vollständig: 280 Thlr. Leistung: Je nach Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch.

Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel.

Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. Getriebe: Stahl. Gewicht: 6 Centner. Leistung: 1⅓ Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite. Preis dieser Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und ganz schmiedeeisernem Dreschkorb 110 Thaler. [2300]

[2465] **Avis.**

Ein junger Mann, gelernter Spezerist, bestens empfohlen, wünscht in einem Tabak- und Cigarren- oder Agentur- und Kommissions-Geschäft recht bald unter mäßigen Bedingungen ein Engagement anzunehmen. Auf gefällige Anfragen wird das Nähere ertheilt durch den Kommissionär **M. Alexander**, Ring, Riemerzeile Nr. 19.

Vom 1. Januar 1857 beabsichtige ich mein Hotel **„zur goldenen Gans"** anderweitig zu vergeben. Hierauf reflektirende renommirte Gastwirthe wollen sich persönlich, oder in portofreien Briefen dieserhalb an mich wenden.

Gleiwitz, den 17. September 1856.

[1648] **D. Zernik.**

Einige Knaben mos. Glaubens finden eine gute und anständige Pension Büttnerstraße Nr. 3, 2 Stiegen. [2434]

Lehrlings-Gesuch. [1642]

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann zum 1. Oktober in mein Produkten-Geschäft eintreten.

J. H. Krautz, Ohlauerstraße 53, von Michaelis ab Klosterstraße Nr. 60.

Ein unverheiratheter Leinen-Appreteur und Mangler aus Niederschlesien kann sofort gut placirt werden. Meldungen werden portofrei unter der Adresse A. H. poste restante Neisse entgegengenommen. [2254]

Unsere Neuheiten in Herbst- und Wintermänteln

sind nun sämmtlich eingetroffen, und bietet unser Lager in diesem Jahre die großartigste Auswahl.

Dies zur Kenntnißnahme einer geehrten Damenwelt. [1718]

Gebrüder Littauer,

Preise fest. Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und insbesondere den reisenden Herrschaften empfehle ich mein neu restaurirtes und auf das bequemste eingerichtetes

Hôtel zum goldenen Adler

unter Versicherung aufmerksamster Bedienung und reeler Preise. Auch wird bei mir sowohl en table d'hôte als auch nach der Karte gespeist, und bin ich stets im Stande, meinen geehrten Gästen und Tisch-Abonnenten mit den besten Speisen und Getränken aufzuwarten. Den im Hôtel befindlichen Saal habe ich neu dekoriren und elegant ausstatten lassen, so daß ich ihn zu Bällen, Hochzeiten, Festessen 2c. empfehlen kann. [1351]

M. Schaefer in Gleiwitz.

Ausverkauf

diesjähriger **Tapeten** und **Bordüren** unter dem Fabrikpreise, bei

Wilhelm Bauer junior,

[1397] Altbüßerstraße Nr. 10.

[2419] **Handschuhe.**

Hiermit erlaube ich mir den hohen Herrschaften anzuzeigen, daß ich zu jeder Tageszeit feine und haltbare Glace-Handschuhe in allen Farben auf Verlangen in deren Wohnungen bringe, auch getragene zu einem soliden Preise schön wasche.

Franziska Jung, Bürgerw., Wasserg. 12.

Gichtische und andere rheumatische Beschwerden, kalte Füße und fortwährender Schweiß an den Füßen: heilbar und verhütbar

durch Strümpfe

aus reiner macedonischen Schafwolle.

Empfehlbar sind diese Strümpfe sonst auch Jedem, der irgend kränkelt oder vermöge seines Berufes der kalten Witterung ausgesetzt ist, da sie besser als Pelzwerk die Füße in gleichmäßiger Wärme erhalten. Meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß der Verkauf der Strümpfe mit dem 10. Sept. d. J. beginnt, aber nur Aufträge von mindestens ½ Duzend gegen frankirte Einsendung des Rechnungs-Betrages entgegengenommen werden. [1334]

Der Preis ist unverändert 10 Sgr. das Paar mit Gebrauchsanweisung.

Peterswaldau b. Reichenbach im Sept. 1856.

C. F. Fischer, Kaufmann und Fabrikant.

Von Paris zurückgekehrt,

empfehle ich den geehrten **Modisten Breslau's** und **Umgegend** meine reiche Auswahl

Pariser Blumen und Federn

von den einfachsten **Hut-** und **Hauben-Blumen** bis zu den elegantesten **Coiffuren** 2c. Die Preise habe ich auf das Solideste gestellt und sind nicht höher, als für deutsches Fabrikat. Zur gefälligen Ueberzeugung bin ich gerne bereit, Probesendungen zu machen. Da mein Lager stets sortirt ist, so können Bestellungen umgehend effektuirt werden.

Wwe. Regine Goldschmid in Berlin,

[1685] **Jerusalemerstraße Nr. 22**, erste Etage.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

aus der Fabrik von **Rothe u. Co.** in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.

Die Niederlagen in **Breslau** sind: bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24 und **J. Kozlowsky** in Ratibor. [1187]

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt, wohnhaft am Ringe in der goldnen Krone.

[1523]

Eine der **reizendsten Besitzungen in Ober-Salzbrunn**, nicht weit vom Brunnen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei dem Kommissionär, Gerichtsschreiber **Becker** daselbst. [1184]



Das von der königlichen Regierung konzessionirte Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, zur Fechtschule, expedirt Auswanderer in schönsten Dampf- und Segelschiffen nach Nord-, Südamerika und Australien zu den billigsten Hafenpreisen und ertheilt auf portofreie und mündliche Anfragen unentgeltliche Auskunft. [1364]



Damen-Mäntel u. Mantelets

nach den neuesten **Pariser Modellen**, in den beliebtesten Stoffen, aufs Geschmackvollste arrangirt, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

J. Brandy,

Ring Nr. 30, im alten Rathhause. [1726]

Wiener Apollo-Kerzen,

Prima-Qualität das wiener Pfund 16 Sgr.,

Stearin-Lichte, Tertia, Secunda und Prima.

Wir liefern Stearin-Lichte in vorzüglicher Qualität und stellen bei Entnahme von mindestens 30 Pack den Engros-Preis. [1743]

Piver und Comp., Ohlauerstr. 14.

Die Strumpfwaaren- und Wäsche-Niederlage,

Schweidnitzerstraße Nr. 1,

empfiehlt seidene, baumwollene und wollene **Gesundheitshemden, Unterbeinkleider** u. **Jacken, Damenstrümpfe, Socken** und **Handschuhe.** Für Kinder **Söckchen** und Strümpfchen u. s. w. Fertige Wäsche, als **Herren-Oberhemden** von Leinen und Schirting, **Chemisetts** und **Kragen** in größter Auswahl.

Zu Ausstattungen

empfehle mein neues Lager von **Handgespinnst-Leinen** von 6¼—50 Thlr. in ganzen und halben Schocken. **Gedecke** zu 24, 18, 12 und 6 Personen und **Handtücher**, neueste nette Zeichnungen, **Züchen, Inlette, Drilliche, Schirtings**, das Stück von 3⅓ bis 15 Thlr., fertige **Hemden**, 12/4 **Betttuchleinwand, Rouleaux, Gardinen, weiße Flanelle** in großer Auswahl zu festen Preisen. [1079]

Heinrich Adam,

Schweidnitzerstraße **Nr. 50**, dem goldnen Löwen geradeüber.

Das große lütticher Gewehr-Depot bei J. J. Löhnis Sohn in Köln,

Severinstraße 158,

erhielt wieder von den ersten lütticher Fabriken, die mit Preis-Medaillen auf der Industrie-Ausstellung in Paris ausgezeichnet wurden, eine große Auswahl Doppelgewehre von 6⅔ bis 100 Thlr., einfache Gewehre von 3⅔ bis 20 Thlr. Büchsflinten von 14 Thlr. bis 30 Thlr. Büchsen von 8 bis 25 Thlr., Pistolen und Terzerole von 1⅙ bis 40 Thlr. per Paar, Revolver zu 22 Thlr., so wie

Pistolen à glissière

mit 18 Schüssen zu 24 Thlr. — 100 geladene Kugeln dazu zu 1 Thlr. — Alles neueste Modells von der pariser Ausstellung. Untadelhafte Arbeit wird garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten und ausführliche Preislisten gern ertheilt. [1504]

Photadyl-Lampen.

Aus der Fabrik des Hof-Lampenfabrikanten **Bolm in Braunschweig** erhielt ich ein großes Lager **äußerst akkurat gearbeiteter** Photadyl-Lampen, die ich den geehrten Konsumenten des Photadyl zum Selbstkostenpreise überlasse, um dem bisher fühlbaren Mangel an **guten** Lampen abzuhelfen. Ich offerire demnach

Tisch- und **Salonlampen** von 2 bis 10 Thlr.,
Hängelampen von 3 bis 15 Thlr.,
Wandlampen für Fabriken, Werkstellen u. s. w. à 2½ Thlr.,
Küchenlampen in ganz neuer, sehr zweckmäßiger Construktion à 15 Sgr.

und leiste Garantie für die gute Beschaffenheit einer jeden Lampe, wenn solche von mir direkt entnommen wird. [1618]

C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße 60.

Stelle-Gesuch für einen Oekonomen. [1660]

Unterzeichnete Handlung sucht für einen jungen Oekonomen eine Stelle als erster Verwalter auf einem größeren Gute Schlesiens. Derselbe hat seit 10 Jahren in tüchtigen Wirthschaften Thüringens konditionirt und kann hierüber die vorzüglichsten Zeugnisse aufweisen. Trotzdem ihn die früheren Prinzipalitäten wegen seinen gediegenen Leistungen unter vortheilhaften Bedingungen wieder zu gewinnen suchen, wünscht derselbe zur Bereicherung seiner Erfahrungen eine seinen Leistungen angemessene Stellung in Schlesien. Zur Zeit bekleidet er eine Administrator-Stelle im Königreich Hannover.

Zur Annahme von Offerten, zur Einsendung der Zeugnisse, sowie zur Nennung früherer Prinzipalitäten für etwaige direkte Anfragen erbietet sich die Samenhandlung von

F. C. Heinemann in Erfurt.

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

der M. Grimmert ist **nur allein echt** zu haben bei [1510]

B. Schröer, Breslau, Ring (Riemerzeile) Nr. 20.

[1624] **Probsteier Saatroggen,**

direkt bezogen, empfiehlt **Franz Joseph Scholz**, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Nachweis. durch Hrn. Kaufm. **N. Felsmann**, Schmiedebr. 50.

Einige gut gelegene Häuser mit Miethsüberschüssen und eine Apotheke, gleichviel an welchem Orte, werden zu kaufen gewünscht.

10,000 Thaler Kapital, welche mit 4¼ % verzinst werden, sucht ein reeler, pünktlich Zinsen zahlender Herr zur 1. pupillarisch sicheren Hypothek auf sein am Ringe hierselbst befindliches Haus.

Ein Hütten-Inspektor, 2 Former, 2 Hüttenmeister, 10 Berg- und Hütten-Eleven und 4 Pharmaceuten suchen ein Placement.

Ein Knabe von auswärts wünscht gegen eine Pensions-Zahlung von 200 Thlrn. in ein hiesiges größeres Spezereigeschäft als Lehrling einzutreten.

Mehrere Hauslehrer und geprüfte Gouvernanten, in Musik und Französischem tüchtig, wünschen ein Engagement.

Ein Geschäftsführer, einige Commis, eine Gesellschafterin und mehrere Handlungs-Lehrlinge können bald placirt werden.

Eine junge Wittwe von angenehmer Gestalt und feiner Tournure sucht als Erzieherin oder auch als Leiterin einer größeren Wirthschaft einen Wirkungskreis. Bei vorhandener Sicherheit kann auch eine Kaution in beliebiger Höhe erlegt werden. [2477]

Nachweis. durch Hrn. Kaufm. **N. Felsmann**, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein noch gut gehaltenes 2sitziges Comptoir-Doppelpult wird Klosterstraße 82, erste Etage, baldigst zu kaufen gewünscht. [2521]

Ein Gewölbe, Mitte der Stadt, mit Gasbeleuchtung, worin 15 Jahre der Kleiderhandel mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist zum 1. Oktober zu übernehmen. Näheres Vorderbleiche 3 bei Hrn. C. Arndt. [2518]

Für **Tuchhadern** zahlt die höchsten Preise **J. H. Krautz**, Ohlauerstraße 53,

[1641] von Michaelis ab Klosterstraße 60.

Zuckerpreßtücher, Oel-Preßtuch [2388]

aus Kammgarn eigener Spinnerei, liefert die **Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei.**

Orfévrerie Christofle.



Große Ehrenmedaille in der allgemeinen Ausstellung von 1855.



Fabrik in Karlsruhe.

Versilberte und vergoldete Arbeit

nach elektro=chemischem Verfahren.

Silber=Waaren. **Massive Galvano=Plastik.**

Tafel=Aufsätze und Zierathen.

Die zahlreichen Aufträge in unseren Erzeugnissen, welche uns im Laufe des Jahres 1855 durch deutsche Konsumenten gegeben wurden, Aufträge, wovon ein großer Theil wegen des hohen Zolles nicht ausgeführt werden konnte, ebenso wie die Aufmunterungen, die uns von Seiten der großherzoglich badischen Regierung zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, eine Hilfsfabrik unserer **pariser Manufaktur** in **Karlsruhe** zu gründen.

Seine königliche Hoheit der Prinz=Regent geruhten, die ersten Operationen, die am Samstag den 26. April stattfanden, durch seine Gegenwart einzuweihen.

Wir sind nun seit diesem Tage im Stande, alle uns zukommenden Aufträge, sowohl in gewöhnlichen, als auch in Luxusgegenständen der Silberart, **zu den gleichen Preisen wie unser Etablissement in Paris** auszuführen und zu liefern.

Die Herren Kaufleute, welche die Preise unserer Erzeugnisse zu wissen wünschen, wollen sich an unser Haus in **Karlsruhe** wenden, welches solche auf Verlangen gern einsenden wird.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß wir, im Interesse der Konsumenten in Deutschland, wie in Frankreich, feste Preise halten, und deshalb auch zu unseren Stellvertretern nur solche Häuser ernennen, die sich verbindlich machen, nichts über den in unseren Tarifen festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ferner erklären wir, daß keine Konkurrenz, welche, sei es in Deutschland oder in Frankreich, unseren Fabrikaten durch unsolide und anscheinend wohlfeile Nachahmung überhaupt entstehen könnte, uns veranlassen wird, von unserer auf festen soliden Grundsätzen beruhenden Fabrikationsweise abzuweichen; denn wir verdanken insbesondere der großen Sorgfalt, welche wir den uns gewordenen Aufträgen widmeten, sowie der Garantie, welche unsere Abnehmer stets in der Solidität unserer Fabrikate fanden, den ausgezeichneten Ruf, dessen unser Haus sich seit Jahren zu erfreuen hat.

Sollte Vervollkommnung unserer Einrichtungen es uns später möglich machen, wohlfeilere Preise festzustellen, so werden wir dies thun; allein wir wiederholen, daß eine solche Ermäßigung nie die Folge einer geringeren Qualität unserer Erzeugnisse sein wird. Darum bitten wir unsere Herren Geschäftsfreunde und Abnehmer dringend, sich durch keinerlei Nachahmungen unserer Fabrikate täuschen zu lassen, deren Stempel unseren Fabrikzeichen äußerst ähnlich sehen.

Um diesem Betruge möglichst entgegenzutreten, geben wir heute eine Beschreibung unserer Fabrikzeichen. Dieselben bestehen aus einem ovalen Stempel mit der Waage, wie oben angezeichnet, nebst einem Stempel mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"** und einem anderen rautenförmigen Stempel, welcher das Gewicht des aufgetragenen Silbers angiebt, für welches wir garantiren.

Auf die Gedecke stempeln wir:

1) Den ovalen Stempel: Eine Waage darstellend, welche zwischen den beiden Schaalen die Nummer 72 trägt, als Bezeichnung des enthaltenen Silbergewichts in den Dutzend Couverts.
2) Ein rautenförmiges Stempelchen, die zwei letzten Zahlen der Jahreszahl angebend, in welcher die Artikel fabrizirt sind.
3) Das Stempelchen mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"**.

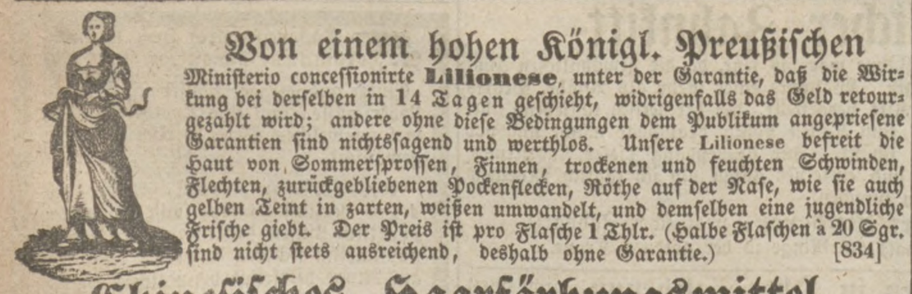
Ohne den Herren Kaufleuten in den Städten zu nahe treten zu wollen, wo wir Stellvertreter haben, ersuchen wir die Personen, welche früher noch in keiner Verbindung mit uns standen, sich vorzugsweise an die Vertreter unserer Gesellschaft zu wenden, deren Namen wir jeweils in der betreffenden Stadt bekannt machen werden.

Unsere **Stellvertreter** sind für:

Karlsruhe: Herren **F. Mayer & Cie.** (Nachfolger von Ed. Kölle).
„ Herren **A. Winter & Sohn.**
Heidelberg: Herr **J. A. Ernst.**
Mannheim: Herr **J. Barth.**
Stuttgart: Herr **J. F. Märcklin.**

[1358] **Ch. Christofle & Cie.**

Billard=Bälle, Bostonkästchen mit Marken, ovale Bilderrahmen, Barbierspiegel, Butterformen, Dominospiele, Eiergestelle, Fingerhüte von Elfenbein, Gesundheitsbecher von Quassia, Jagdstühle, Kastagnetten, Krauthobelmaschinen, Kartenpressen, Messerschärfer, Stickrahmen, Storchschnäbel, Schreibmaschinen zum Kopiren, Salatscheeren, Schmuck= und Uhrenhalter, Schachspiele, hölzerne Waagschalen, Zeitungshalter, Zitronenpressen u. a. m. empfiehlt: **C. Wolter,** Große=Groschengasse 2. [1214]



Von einem hohen Königl. Preußischen

Ministerio concessionirte **Lilionese**, unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 20 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.) [834]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf=, Augenbrauen und Barthaar mit einemmale befeuchtet, sogleich für die Dauer braun oder schwarz färbt, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Der Preis pro Flasche 25 Sgr. Erfinder: **Rothe u. Comp. in Berlin.**

Die Niederlagen für **Breslau** sind bei Herrn **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50 und bei Herrn **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24. **J. Kozlowsky in Natibor.**

! Für Augenleidende !

Das Hauptlager von dem

Stroinskischen Augenwassers

zur Augenstärkung gegen Augenschwäche und gegen Augen=Entzündungen — befindet sich für **Breslau** und **Umgegend** bei

dem Kaufm. Hrn. **A. v. Laugenau,** Schweidnitzerstraße Nr. 4,
welcher auch zur Errichtung von Kommanditen ermächtigt ist.

Neisse, den 16. September 1856. **Ernst,** Apotheker.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, ist dieses Augenwasser in 1 Flasche acht Loth enthaltend, Preis 16 Sgr. — nebst Gebrauchsanweisung, sowohl bei mir Unterzeichnetem, als auch hierorts —
bei dem Kfm. Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21
und bei dem Kfm. Herrn **J. E. Sturm,** alte Sandstraße Nr 1
zu erhalten und zu beziehen. [1650]

Breslau, den 19. Sept. 1856. **A. v. Langenau,** Schweidnitzerstr. 4.

Wilhelm Bauer junior,

Altbüßer=Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenenkirche,
empfiehlt sein in allen Holzgattungen vollständig assortirtes Lager von

Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren,
so wie **Parquets eigener Fabrik.** [1396]

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von **holländischen Hyazinthen-, Tulpen-, u. div. andern Blumen-Zwiebeln und Knollen** zu den mässigsten Preisen. [1708]

Berlin. **Dünnwald u. Comp.**

Zur Vermittelung von Aufträgen bin ich jederzeit bereit.

Breslau. **Franz Joseph Scholz.**

Der leidenden Menschheit zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu großer Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner magnetisch=elektrischen Heilmethode theilzunehmen, und dennoch gern Abhilfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heil=Apparate, welche ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolge in Anwendung bringe und womit ich schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt habe, was in den verschiedenen Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Kopf=, Gesichts= und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augenentzündung, Verdunkelung der Augenhornhaut, angehenden schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, skrophulösen Drüsen=Anschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affektionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang, Kopfweh, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens, überhaupt jeder Blasenschwäche, Stein= und Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfungen, Hämorrhoidal 2c. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. à Stück vollständig armirt nebst instruktiver Anleitung in meiner magnetisch=elektrischen Anstalt zu Breslau, Reuschestraße Nr. 23, zu haben. [1705]

A. Michaelsen, medizinischer Magnetiseur.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten=Artikel,

welche in London, Paris, New=York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Bärte. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **Mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.

Preis à Flasche 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht.

Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs=Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, **das Glas 12½ Sgr. und 7½ Sgr.** nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu **4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr.** das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, **à 5 Sgr. u. 10 Sgr.** das Flacon, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumenduft entwickelnd 2c.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen=Essenz) zu **8 Sgr. und 16 Sgr.**

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölner Fabrikat vorgezogen,) die Flasche **12½ und 7½ Sgr.,** bei Ohnmachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze 2c. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu **20 Sgr.** auf 1 Jahr ausreichend, und zu **10 Sgr.** das Glas, in Schachteln zu **6 Sgr. und 3 Sgr.**

Duft-Essig, 6 Sgr. das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern hervorrufend 2c.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung **Eduard Groß** in **Breslau, am Neumarkt 42.** [437]

Landwirthschaftliches.

Durch die Herren **Lochow & Co.** in Breslau habe ich einigemal von dem **animalisch=mineralischen Dünger** aus der Fabrik der Herren **Brandes & Co.** in **Berlin** bezogen, denselben eben so wohl für Winter= als Sommerfrucht, hauptsächlich aber auf geringen Boden angewendet. In beiden Fällen hat sich dieser künstliche Dünger als sehr gut bewährt, da der Unterschied zwischen der dicht daneben stehenden gleichen Frucht, ein im Stroh so wie in Körnern wesentlicher war, da jener kürzeres Stroh, leichtere und weniger Körner, dieser dagegen längeres Stroh und mehr und egal schwerere Körner ergab; den wesentlichen Unterschied konnte ich noch kurz vor der Ernte recht eklatant wahrnehmen, als ich sah, daß der andere mit Stalldung gedüngte Roggen eher reif war wie der mit dem künstlichen Dünger bestellte, auf kiesigem Boden, welcher sich noch kräftig und grün erhielt. Da dieser künstliche Dünger namentlich auf leichtem Boden die glänzendsten Resultate liefert, und in Erwägung des erzielten Nutzens und in Hinsicht der Billigkeit, den Guano, so wie den Stalldünger bei weitem übertrifft, so glaube ich mich verpflichtet, dies im Interesse der Herren Landwirthe hervorheben zu müssen, bin jedoch weit entfernt, dem Stalldung, sowie dem echten peruanischen Guano seine Nützlichkeit abzusprechen; die Anwendung der letzteren Düngersorten kann jedoch nur auf solchem Boden mit Nutzen geschehen, welcher die mineralischen Bestandtheile in sich trägt, wozu jedoch die geringere Bodenart nicht gerechnet werden kann.

Wie viele dürftige Landesflächen bleiben nur deshalb unbenutzt, weil der Ertrag dem theuren Düngmaterial nicht entspricht und ein praktischer Landwirth nie genug Dünger haben kann; durch diesen künstlichen Dung wird dem Landwirth ein Mittel an die Hand gegeben, seine ausgedehntesten Ländereien mit dem größten Vortheil zu bestellen, da das Quantum dieses Düngers zu 12 Scheffel Aussaat nur 12 Thaler kostet und bei einer ausgedehnteren Anwendung von 48 Scheffeln stellt sich die Düngung pro Scheffel auf 25 Sgr. Im Interesse der Agrikultur bringe ich dies der Wahrheit gemäß zur allgemeinen Kenntniß. [1701]

Hermannsdorf bei Deutsch=Lissa, den 19. August 1856. **Garlt,** Brauereibesitzer.

Obigen **animalisch=mineralischen Dünger**
empfehlen: **Lochow & Comp.,** Vorderbleiche Nr. 1.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [2362]

Stettiner Portland-Cement,

frisch und preiswürdig, ist nun wieder vorräthig in der **Fabrik-Niederlage Wilh. Grunow.** Klosterstrasse Nr. 1. [2491]

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:
[1286] **die Fabrik=Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

Ein im Expediren und Registraturwesen der Rechts=Anwälte vollständig ausgebildeter **Beamter** findet in dem Bureau des Unterzeichneten baldigst eine Stellung. [1687]

Ohlau, den 19. Sept. 1856.

Steinmann, königl. Justizrath.

Eine **Demoiselle,** welche mit dem Parfümerie=Geschäft vertraut ist und **französisch** und **russisch** spricht, sucht eine Stelle in einem feinen Verkaufsgeschäft. Adressen werden unter Chiffre Z. 30. poste rest. Breslau erbeten. [2487]

Zur Blumenfabrikation
empfiehlt alle Sorten **Eisendraht** in großen und kleinen Quantitäten:

[2514] **Gustav Schlegel,**
Eisen= und Kurzwaaren=Handlung,
Nikolaistraße 78.

[2512] Feinsten

Pecco=Blüthen=Thee

in 1/1, ½ und ¼ Pfund=Packeten verkauft von 1⅔ Thlr. an, Wiederverkäufern billiger:
J. C. Hillmann, Junkerstraße 16.

Bestes französisches Photographie=Papier und gepreßte Cartons

für **Photographen** empfiehlt die Papierhandlung [1576]
Adolf Habert, Ring 34.

Ein unverheiratheter **Oekonomie=Verwalter,** der bisher die Landwirthschaft, verbunden mit Brennerei und Preßhefen=Fabrikation, selbstständig leitete, außerdem der kaufmännischen Buchführung und Korrespondenz erfahren, so wie der engl. und franz. Sprache ziemlich mächtig ist, sucht eine entsprechende Stelle und kann die besten Empfehlungen vorlegen. Auf frank. Offerten ertheilen nähere Auskunft: [1550]

Charlier und Comp. in Elberfeld.

Haus=Verkauf. [1654]

In einer belebten Provinzial=Kreis=Stadt ist ein durch und durch gut gebautes, am Marktplatz gelegenes Eckhaus, in dem stets ein Kolonialwaaren=Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, wegen Abwesenheit des Besitzers bei 3000 Thaler Einzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen unter der Adresse D. K. poste restante Freiburg i. Schl.

Gebirgs=Preiselbeerrn [2460] haben zum Ablassen und offeriren auch in einzelnen Pfunden **Junck & Comp.,** Nickolaistr, 71.

Preßhefe

von anerkannt bester Qualität
täglich frisch
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt=Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[1638] Reuschestr. Nr. 58/59.

Dringende Bitte!!!

Es kommt sehr häufig vor, daß Fremde, welche nach meinem Hotel gefahren zu werden wünschen, von den Droschkenführern in andere Hôtel garni's gebracht werden, weil ihnen dort das Zubringen von Fremden separat bezahlt wird, und es geht die Unverschämtheit so weit, daß man Reisenden bei Ankunft auf Befragen gesagt hat: „sie seien in König's Hôtel."

Die Ermittelung derartig bestochener Droschkenführer ist zumeist daran gescheitert, daß es Letztere häufig unterlassen, dem Fahrgaste Marken abzugeben, oder auch daran, daß der Fahrgast empfangene Marken sofort wieder wegwirft.

Ich erlaube mir demnach an alle diejenigen Herrschaften, welche bei mir abzusteigen wünschen, die ergebene Bitte, sich die Fahrmarken der benutzten Droschke einzufordern und aufzubewahren, um nach Entdeckung des bewirkten Irrthums solch unerlaubter Handlungsweise gesetzlich entgegentreten zu können. [1702]

König's Hôtel garni,
Albrechtsstraße 33.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [1668]
König's Hôtel garni,
33, 33, Albrechts=Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 20. September 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	107—112	98	87	Sgr
Gelber dito	103—107	97	87	„
Roggen . . .	65— 68	63	60	„
Gerste . . .	51— 53	48	46	„
Hafer . . .	29— 30	28	27	„
Erbsen . . .	63— 72	65	61	„
Raps . . .	137—142	130	—	„
Rübsen, Sommer=	115—120	112	—	„

Kartoffel=Spiritus 15¼ Thlr. Br.

18. u. 19. Sept.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″5‴85	27″5‴57	27″5‴35
Luftwärme	+ 13,0	+ 7,6	+ 10,4
Thaupunkt	+ 9,4	+ 6,4	+ 8,1
Dunstsättigung	75pCt.	90pCt.	83pCt.
Wind	SW	W	SW
Wetter	trübe	bed. Regen	bed. Regen.
Wärme der Oder			+ 10,7

19. u. 20. Sept.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″5‴73	27″5‴97	27″6‴24
Luftwärme	+ 8,2	+ 7,0	+ 10,1
Thaupunkt	+ 6,6	+ 4,4	+ 2,3
Dunstsättigung	87pCt.	80pCt.	51pCt.
Wind	NW	SW	W
Wetter	bedeckt	trübe	trübe.
Wärme der Oder			+ 10,5

Breslauer Börse vom 20. September 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110 G.
Poln. Bank-Bill.		96¾ B.
Oesterr. Bankn.		$97\frac{11}{12}$ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84⅜ G.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito dito	3½	96 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86½ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ B.

dito Litt. B. . .	4	98¼ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	$92\frac{1}{12}$ G.
Posener dito	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99½ B.
Poln. Pfandbr. .	4	93 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	81¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	$82\frac{1}{12}$ G.
Schl. Bank-Ver.		$103\frac{5}{6}$ G.
Minerva		96½ B.
Darmstädter Bank-Actien		158¼ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		134¼ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	173⅛ G.
dito neue Em.	4	163¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	$89\frac{1}{12}$ B.
Köln-Mindener .	3½	158¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58¾ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	58¼ G.
Neisse-Brieger .	4	72¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	202¾ G.
dito Lt. B.	3½	181¼ B.
dito Pr.-Obl. .	4	89¼ G.
dito dito	3½	78¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109½ B.
Rheinische	4	116¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	193¼ B.
dito neue Em.	4	160¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	89¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.